



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

228 (18.5.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221734)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G. M. 1,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. - Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwemmerstraße 24, Wörstelstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einwöchige Kolonnenzeit für allgemeine Anzeigen G. M. 3.00. Spezialtarif 3-4 G. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen. Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewölde, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ergänzungspreisen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben aber für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik Wandern u. Reisen - Geier u. Recht

Aussprache über die Außenpolitik

Zur heutigen Reichstags-Sitzung

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Am morgigen Montag beginnt im Reichstag wieder einmal eine sogenannte „große politische Debatte“. Der Etat des Kanzlers und der des auswärtigen Amtes steht auf der Tagesordnung und es ist vorzunehmen, daß man nach der Erledigung einiger Reste aus dem Wahlkampf um die Präsidentschaft, sich ausführlicher mit den Problemen der äußeren Politik befassen wird. Es wirkt wie ein nicht ganz unbeachtliches Präjudiz zu diesen Auseinandersetzungen, daß „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Zeitung“ sich aus solcher Veranstaltung außerordentlich mit dem Garantiepakt zu beschäftigen anfangen. Dessen Aussichten scheinen ja nun nicht ganz günstig zu stehen.

Die französische Antwortnote

Es vorläufig hier noch nicht überreicht, aber was in der Entente-presse über deren voraussetzlichen Inhalt berichtet wird, erweist offensichtlich, daß in Frankreich immer noch nicht jene leidliche Objektivität der Stimmung vorhanden ist, die für derlei Verhandlungen die unerlässliche Voraussetzung wäre und sie überhaupt nur ersprießlich machen könnten. Es versteht sich von selbst, daß ein Garantiepakt, nach dem alle Leistungen auf die deutsche Seite fielen, für uns jeden Sinn verloren hätte.

Im übrigen hat man den Eindruck, daß mit dieser an sich betrüblichen Wendung, den Deutschnationalen geradezu ein Stein vom Herzen gefallen wäre. Der Artikel in der „Deutschen Zeitung“, aus der Feder des Herrn von Freitag-Loringhoven, ist geradezu ein einziger Lobgesang. Das Schicksal hätte uns eine Günstigkeit erwiesen, für die wir nicht dankbar genug sein könnten. Wäre die außenpolitische Aussprache früher erfolgt, noch bevor wir etwas über den Inhalt der französischen Antwortnote wußten, so hätten wir uns bei der Reichstagsdebatte leicht festlegen können. Nun aber sei es doch wohl ausgeschlossen, daß wir uns selbst an Händen und Füße binden, und uns selbst unseren schlimmsten Feinden ausliefern: „Nun dürfen wir der außenpolitischen Debatte mit großem Mut entgegensehen. Oder ist es denkbar, daß die Dinge sich anders gestalten, daß die Freunde des Paktes an ihm festhalten?“

Der Artikel der „Kreuzzeitung“, der im übrigen nach dem nämlichen Schema verfaßt ist, löst nicht ganz so temperamentvoll. Trotzdem hat er den Reiz, ein immerhin eigenartiges Argument gegen den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund vorzubringen. „Ein solcher Beitritt, heißt es, würde zwangsläufig eine Entzweiung zwischen Deutschland und Rußland herbeiführen.“

Am Mittwoch Sitzung der Botschafterkonferenz

Paris, 17. Mai. Hayas meldet: Es bestätigt sich, daß die Botschafterkonferenz am nächsten Mittwoch zusammenzutreten wird, um die Prüfung der Frage der Entwaflung Deutschlands fortzusetzen. Der Generalsekretär des Außenministeriums, Philipp Berthelot und der Direktor für auswärtige Angelegenheiten Barache, haben sich gestern nachmittag über diese Frage ausgesprochen und

von den letzten Mitteilungen der alliierten Mächte, besonders der englischen Regierung zu dem französischen Notentwurf Kenntnis genommen.

Einigung in der Entwaflungsfrage

Der englische Botschafter in Paris Lord Crewe hat am Samstag nachmittag im Quai d'Orsay einen Besuch abgestattet, um die englische Absicht über die Entwaflungsfrage Deutschlands vorzutragen. Der Quai d'Orsay erklärt dazu, daß nach diesem Schritt des englischen Botschafters eine völlige Einigkeit des englischen und französischen Standpunktes in dieser Frage erreicht worden sei und daß deshalb dem Zusammenritt der Botschafterkonferenz am Mittwoch nichts im Wege stehe, die völlige Übereinstimmung der Alliierten in der deutschen Entwaflungsfrage zu registrieren.

Englische Stimmungsmache

Die englischen Zeitungen veröffentlichen eine Note, die vom Foreign Office inspiriert zu sein scheint und in der erklärt wird, daß die Arbeiten der Sachverständigen an dem französischen und dem englischen Text der Antwort an Berlin über die Berliner Frage eifrig fortgesetzt werden. Es sei wahrscheinlich, daß, wenn die Botschafterkonferenz sich in dieser Woche versammle, der größte Teil der Arbeit geleistet sein werde.

In gut unterrichteten Kreisen wird bemerkt, daß die Verzögerung in der Befassung der Note ausschließlich daher rühre, daß es sich um ein wichtiges Dokument handle, das eine sehr ernste und gewissenhafte Prüfung erfordere. Was die Unterhandlungen über die Beantwortung der deutschen Garantievorschläge anlangt, so erklärt man, daß es noch nicht möglich sei, die Auffassung Englands bekannt zu geben, weil die englische Regierung den französischen Antwortentwurf noch nicht zu Ende beraten habe.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß die vorgelegene interalliierte Mitteilung an Berlin über die Entwaflung Deutschlands aus zwei Teilen bestehe: 1. einem Begleit Schreiben in allgemeiner Form, das Deutschland über die gefassten Beschlüsse in Kenntnis setzen wird; 2. einer längeren technischen Darlegung in Tabellenform, das die Bedingungen im einzelnen aufzählt. Mit Bezug auf diesen zweiten Teil sei eine Übereinstimmung unter den Alliierten erzielt worden. Der Entwurf sei dem Versailler Militärkomitee bereits zugestellt worden. Ueber die Form des Begleit Schreibens beständen noch Meinungsverschiedenheiten, doch werde Lord Crewe im Quai d'Orsay die englische Ansicht dargelegen. Man habe den genauen Wortlaut über die Klärung Rußlands und die Überweisung der Kontrolle Deutschlands von der Kontrollkommission an den Völkerbund für juristisch, politisch und psychologisch für sehr wichtig.

Die „Times“ beurteilen die Lage hinsichtlich der Note über die Entwaflung Deutschlands allgemein günstig. Zwischen der englischen und französischen Regierung sei eine Übereinstimmung erzielt worden. Auch die Fortschritte bei den Verhandlungen über das deutsche Sicherheitsangebot seien nicht ungünstig, doch seien von Kabinett alleine neuen Entscheidungen getroffen worden. Man bilde sich in London, daß sich die französische Regierung mit der englischen in Verbindung gesetzt habe, bevor sie sich nach Berlin wende, obgleich dieser Schritt eine betrübliche Verantwortung auf die englische Regierung ablade habe.

aufs Schmerzlichste bewegt. Ich bitte, den Hinterbliebenen und den Verletzten meine wärmste Teilnahme zu übermitteln.

Das Beileid des Reichskanzlers

Reichskanzler Dr. Luther hat an den preussischen Oberberghauptmann in Dortmund folgendes Telegramm gerichtet: „Mein Erschütterung erfahre ich soeben von dem Unglücksfall, welcher der in Ihrem Bezirk gelegenen Zeche Dorstfeld zugestossen ist. Ich bitte Sie, der Zecheverwaltung sowie der Belegschaft und insbesondere den Angehörigen der Verunglückten meine wärmste Anteilnahme auszusprechen. Möge es den Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelingen, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten.“

Sonstige Beileidskundgebungen

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Anlässlich des Grubenunglücks bei Dortmund hat der Reichsarbeitsminister folgende Beileidskundgebungen erlassen:

An den Betriebsrat der Zeche Dorstfeld bei Dortmund. Tieferschütterer von dem eisigen Unglück, das eine so große Zahl Ihrer Kameraden in der Vollkraft ihrer Jahre dahingerafft hat, spreche ich Ihnen allen mein wärmstes Beileid aus. Ich bin überzeugt, daß alles geschehen wird, um die durch das Unglück hervorgerufene Not zu lindern.

An die Zecheverwaltung

Anlässlich des erschütternden Unglücks, das Ihre Zeche heimgesucht hat, versichere ich Sie meiner aufrichtigsten Teilnahme. Ich hoffe zusehends, daß es den vereinten Bemühungen gelingen wird, die Zahl der Opfer auf die bisher bekannt gewordenen zu beschränken.

An den Oberbürgermeister von Dortmund

Tief bewegt durch den harten Schicksalsschlag, der in der Zeche Dorstfeld so viele brave Bergleute betroffen hat, bitte ich Sie, den Angehörigen der Verunglückten mein aufrichtiges Beileid auszusprechen.

* Der bulgarische Ministerpräsident Ralkoff ist in London eingetroffen. Er wird wahrscheinlich heute (Montag) mit Waldron eine Unterredung haben.

Zita

Von Richard Bahr

Von Zeit zu Zeit bringt über Wien oder Budapest, aus dem legitimistischen Küngele irgend eine sensationelle Kunde über die letzte Kaiserin und Königin der zerfallenen, nicht eigentlich zertrümmerten Donaumonarchie in die Welt. Das eine Mal erzählt man von Heiratsplänen der immer noch jungen, nunmehr dreißigjährigen Witwe. Ein anderes Mal von ihren schweren finanziellen Nöten, die in Wirklichkeit nicht mehr vorhanden sind. Gelegentlich auch von einer schweren Erkrankung Zitas, deren Gesundheit nach dem gar zu stürmischen Auf und Ab der letzten Jahre schon gelitten haben mag. Erst in diesen Tagen wieder hatten die Wiener Monarchisten von einer Verschlechterung in dem Befinden der Kaiserin zu berichten gewußt, die das schlimmste befürchten ließ. Die Post ist dann freilich schnell demontiert worden und der skeptische Beobachter gewinnt fast den Eindruck, als ob hier von den Parteigängern der Habsburger ein wenig nach dem Muster und mit den Mitteln einer primitiven Reklame gearbeitet würde, der es darauf ankommt, in gewissen Abständen von ihren Schülern reden zu machen. Vielleicht geschieht das alles ohne Wissen und Zutun der Kaiserin, vielleicht auch nicht. Daß Zita innerlich sich abgefunden und nach dem traurigen Ausgang des Gatten für ihren Erstgeborenen endgültig verzichtet hätte, wird man nicht anzunehmen haben.

Ich habe diese seltsame Frau nur einmal gesehen; im Mai 1917 bei der Eröffnung der österreichischen Reichsratsession, der ersten im Kriege und unter dem neuen Herrscher, die zugleich für den Kaiser wie für die Institution die letzte bleiben sollte. Noch einmal entfaltete sich im Thronsaal der Hofburg der ganze mittelalterliche Brunk des heiligen Erzhauses. Ein Schauspiel, wie es dem Auge sich nie wieder bieten wird: magyarische Magnaten im pelzverbrämten Sammetrock, das Barett mit den wippenden Reihern auf dem Haupte, römisch-katholische, griechische und unilirierte Kirchenfürsten, Kardinals in Purpur, den roten Hut an den Rücken gehängt, iralier und steirische Bauern im Kespergewand und serbische und rumänische im weißen, stiderei belebten Innensittel. Dazwischen die Gardien u. die Holzgergen in Stilk und Pracht des spanischen Ceremoniells: für ein paar flüchtige Augenblicke mochte man wirklich glauben, daß in diesem Habsburger Reich noch immer die Sonne nicht unterging, dergestalt, daß es mit längst unterwühlten Fundamenten seinen letzten Daseinskampf kämpfte. Stolz-zufrieden mit dem ganzen stichlichen Jungensgeschick lächelnd, war der Kaiser in den Saal getreten. Hinter ihm, zunächst neben einander, die Erzherzogin Maria Josepha, des Kaisers Mutter, und Zita. Richtig — ihr Gemach war die Stufen zum Thron emporgestiegen — hatte die Kaiserin von der Schwiegermutter sich gelöst und war im Trabe vorangezogen. Es war ersichtlich: diese ziellos-behende Dame wünschte zu distanzieren. Offensichtlich kundtun, daß der erste Platz nach dem Kaiser ihr, ihr allein gebührte. Eine unbeträchtliche Episode: vielleicht. Doch nicht uncharakteristisch für die Art dieser Frau. Sie hat an die Monarchie, an die unverlierbare Würde und hohe monarchische Stellung geglaubt, wie wenige in unserer entgötterten Zeit. In den Schönbrunner Novembertagen, da Karl das Abschiedsmonarchat an seine Wälder formulieren sollte, die sich doch selber längst von ihm entbunden hatten, ist sie dazwischen gefahren: Niemals kann ein Herrscher abdanken. Er kann abgesetzt, kann seiner Herrscherrechte verlustig erklärt werden. Gut, Das ist Gewalt. Das verpfändete ihn nicht zur Anerkennung, daß er seine Rechte verloren habe. Aber abdanken — nie, nie, nie! Und wenn Karl in der geduldbigen Schweiz das Beschwörerbrot eines unruhigen Emigranten geführt und nach der verunglückten Osterfahrt zum anderen Mal den Einflüsterungen der Übelberatenen, leichtfertig Möglichkeiten und eigene Kräfte überschätzenden magyarischen Restauration nachgegeben hat, so trug ihr allzu feuriges dynastisches Hochgefühl wohl auch daran einen sehr wesentlichen Teil der Schuld. Aber sie hat, indem sie darauf bestand, den Gatten auf den abenteuerlichen Flug nach Ungarn zu begleiten, für dieses dynastische Gefühl ihr Leben eingesetzt. Ihres und das werdende, das sie im Oktober 1921 unter dem Herzen pflügte. Man wird nicht sagen können, daß es der letzten Kaiserin und Königin von Oesterreich-Ungarn an Mut gemangelt hat.

In Deutschösterreich ist, nach einem kurzen Frühling, in dem zumal die Wiener Stadt nach der Unnahbarkeit Franz Josephs für die schlicht-bürgerliche Einfachheit des jungen Boares schwärmte, Zita über die Röhren unbeliebt gewesen. Graf Josef Stürgkh, der jüngere Bruder des von Fritz Adler ermordeten Ministerpräsidenten, der lange in Berlin als Militärattaché gewirkt hat, berichtet in seinen Erinnerungen (Politische und militärische Erinnerungen aus meinem Leben. P. List, Leipzig), wahrheitsgemäß: man hätte es, trotz allen offiziellen und offiziellen Ablehnungen, Karl verdacht, „unter dem beherrschenden Einfluß der Kaiserin zu stehen, die aus ihrer Abneigung gegen die Deutschen und, was dem Hof den Boden austiefte, aus ihrer Sympathie für die Italiener kein Hehl machte.“ Davon wird so viel richtig sein, daß sie die obnein nicht sehr lebhaftes Bündnisfreundschaft und das Verständnis für die Deutschen im Reich wie dazwischen in Karl kaum erhöht haben wird. Woher oder sollte bei ihr dies Verständnis kommen? Die Prinzessin Zita von Parma war, nach Rasse und Abstammung, Französin. Ein Abkömmling jenes Zweiges der alten bourbonischen Königsfamilie, die schon im 18. Jahrhundert in Parma geherrscht hatte und 1847, nach Marie-Louises Tode, im Schirm und Schutze der österreichischen Bataillone von neuem auf den inzwischen ein wenig wackelig gewordenen mittelöstlichen Thron berufen worden war. Die Herrschaft hatte nicht lange gedauert: der Krieg von 1859, der die Bombardier von Oesterreich rief, spülte auch die von ihm geschützte italienische Kleinkönigerei mit fort. Seither lebten die Bourbon-Farneke irgendwo in Nieder- oder Oesterreich. Aber sie blieben doch Franzosen. Blieben es so sehr, daß Zitas jüngerer Bruder, der einst die sogenannte Sigis, sich den Titel eines docteur en droit für eine Dissertation holen konnte, in der er den Nachweis führte, daß ein Bourbon immer Franzose wäre. Prinz Sigis, erzählt Wertmann in seinem Buch „Der Lotse auf Modera“ (Karl Freiherr v. Wertmann, München, Verlag f. Kulturpolitik) wünschte den Sieg Frankreichs gegen Deutschland, „wie irgend einer seiner Mitbürger.“ Vermutlich hat des Prinzen Schwesster diesen Sieg genau so gewünscht. Aber darf man sie schließlich deswegen anklagen, weil sie ihrem Volk die Treue gehalten hat? Fällt alle Schuld nicht vielmehr auf jene harte seelenlose habsburgische Hauspolitik, die dem jungen Erzherzog, der nach menschlicher Voraussicht eines Tages doch der Kaiser Franz Ferdinands werden müßte, die Französin und Halbitalienerin zur Gattin bestimmte?

Zita hat als Fürstin, als Frau und Mutter Unendliches zu leiden gehabt. Selbst die ganz gemeine Lebensnot ist in Rinschel ihr und ihrem Namen nicht fern geblieben. Aber immer hat sie sich dabei als ein tapferer Mensch erwiesen, es wäre schade, wenn sie nun selber es sein sollte, die zu den kleinen Ränken alternder Primadonnen

Explosionskatastrophe im Bergwerk

37 Tote, 182 Verletzte

Das preussische Oberbergamt teilt mit: Am 16. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, ist auf der Zeche Dorstfeld Schacht 5 das Sprengstoffmagazin auf der Wettersohle explodiert. Die Explosionsgase sind zum Teil in belegte Baue eingeblungen und haben dort Opfer gefordert. In der Grube befinden sich noch 225 Mann, über deren Schicksal noch nichts gefast werden kann. Von allen umliegenden Zechen sind Hilfs- und Rettungsmannschaften in großer Zahl eingetroffen, die die Rettungsarbeiten aufgenommen haben. Ihre Vordringen ist durch die großen Bewältigungen sehr erschwert. Vor den Zechenorten hat sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge angesammelt.

Ein späterer Bericht des preussischen Oberbergamts in Dortmund teilt mit: Die Explosion auf der Zecheanlage Dorstfeld 5 am 16. Mai forderte 34 Tote, unter denen sich der Abteilungsleiter des hauptsächlich betroffenen Reviers befindet. Drei weitere Leute, die wahrscheinlich ebenfalls tot sind, werden vermißt. 182 sind teils leicht, teils schwer verwundet. Die Verunglückten sind bis auf die drei Vermissten geborgen. Sämtliche betroffenen Grubenbauten sind beschaubar. Eine weitere Gefahr besteht nicht mehr. Nach den letzten Feststellungen sprang die Explosion des Sprengstoffmagazins auf ein etwa 1000 Meter entfernt liegendes Revier über, in dem 6 Kohlenlöcher abgebaut werden. Hier ist die Explosion anscheinend in dem Kohlenlauf der Abbaubetriebe des Flizes noch einmal aufgeflammt. Dieses forderte die meisten Opfer der ganzen Grube.

Hindenburgs Teilnahme

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Anlässlich des Grubenunglücks auf der Zeche Dorstfeld hat Reichspräsident v. Hindenburg an das Oberbergamt in Dortmund folgendes Telegramm gerichtet:

Der schwere Unglücksfall, der die Zeche Dorstfeld betroffen hat und so vielen braven Bergleuten das Leben genommen hat, hat mich

und abgeteilter Hoffschaffler greife. Ihrer Sache oder der ihres Sohnes würde es kaum nützen. Denn die ist nachgerade einigermassen hoffnungslos geworden. Es hat eine Zeit gegeben, zwischen 1919 und 1922, wo die Wünsche einer hoboburgischen Restauration, soweit die Großmächte dabei in Betracht kamen, gar nicht so ungünstig standen. Doch diese Wünsche sind von Karl, der nicht warten konnte und von Jia, die ihn darin bestärkte, ein für alle Mal zerfliegen worden. Das deutsche Volk im Reich, wie in Ostpreußen, hat keinen Grund, das zu beklagen.

Das Unglück im Korridor

17 Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die vorläufigen Feststellungen des deutsch-polnischen Schiedsgerichts zur Unfallschuld der Starogard-Fliegeleiungsmaschine meldet die „Danziger Zeitung“:

Das Schiedsgericht hat die Unfallstelle selber wieder in betriebsfähigen Zustand versetzen und einen Teil der Strecke in einer Ausdehnung von einem Kilometer beschlagnahmt, um die Betriebsfähigkeit der Strecke festzustellen. Auch das Schwellenmaterial der Unfallstelle wurde, soweit es noch vorhanden war, als einwandfrei befunden. Dagegen ist von deutscher Seite bemängelt worden, daß etwa 200000 Schwellen fehlen, über deren Zustand nichts festgestellt werden konnte, jedoch die Möglichkeit durchaus besteht, daß der schlechte Zustand gerade dieses Materials das Unglück verursachte. Was die Entscheidung anfragt, so hat die polnische Regierung einwilligen versagt, für die Schäden aufzukommen. Ueber die Entscheidung über die Schuld entscheidet das polnische Gericht. Da aber Polen das bisher im Korridor geltende deutsche Gesetz nicht abändert hat, gilt nach dem deutschen Recht. Es ist unwahrscheinlich, daß es Polen gelte, das Verbrechen einer höheren Gewalt nachzuweisen. Die polnische Regierung hat sich aber bereit erklärt, wenigstens den bedürftigen Angehörigen der Opfer schon jetzt eine vorläufige Entschädigung zu zahlen. Ferner schwebt bei dem Verchrenminister Verhandlungen über eine sofortige Hilfe für die bedürftigen Angehörigen.

Der Danziger Briefkastenstreit

17 Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Gutachten des internationalen Hooser Gerichtshofes im Danzig-polnischen Briefkastenstreit ist am Samstag bekannt gegeben worden. Das Gutachten besteht in 41 Seiten langen Rechtsausführungen den polnischen Ansprüchen hinsichtlich des polnischen Postdienstes auf den Hafen von Danzig, welches Gebiet jedoch nicht genau fixiert wurde, jedoch der Völkerbund in Genf die Hafenzone festzusetzen haben wird. Im Hafen von Danzig hat der polnische Postdienst das Recht, Briefkästen anzubringen, Postkammern zu errichten und Post zu verteilen.

Das Gutachten des internationalen Gerichtshofes ist insofern für Polen günstig, als es in diesem noch näher festzusetzenden Hafenbereich Polen das Recht eines Postbetriebes mit Briefkästen und Bural. anerkennt, was Danzig bisher bestritten hat. An dem Hafenbereich kann also Polen nach den bisherigen Verhandlungen einen außerordentlichen Postbetrieb errichten. Dabei ist es noch keineswegs ausgeschlossen, daß der Völkerbund sich an der Entscheidung „durcharbeiten“ der Hafenbereich auch die Stadt Danzig selber. Das „Berliner Tageblatt“ nennt die Entscheidung „einen kalten Kompromiß“.

Polnische Kabinettskrise

17 Warschau, 17. Mai. Der Sejm hat in dritter Lesung das Budget für 1925 mit den Stimmen der Rechtsparteien, der nationalen Arbeiterpartei und der Tsugutaruppe gegen die Stimmen der Linksparteien und der nationalen Minderheiten bei Stimmenmehrheit angenommen. Die Ministerkrisen sind durch die Opposition gegen das gesamte Kabinett, gegen den Justizminister, den Kriegsminister, den Handelsminister und den Innenminister wurden mit geringer Mehrheit abgelehnt.

Rücktritt des polnischen Handelsministers

17 Warschau, 17. Mai. Der Industrieminister und Handelsminister Stępczyński hat seinen Rücktritt eingebracht. Er hat das Recht, die polnische Regierung zu verlassen, weil er sich nicht mit dem polnischen Kabinett vereinbaren konnte, die Handelsministerstelle zu übernehmen. An Stelle Stępczyńskis wird Józef Kłossowski vorgeschlagen werden.

Die Typhusepidemie in Polen

Die „Gaz. Odonis“ meldet, wurde bei Bologno wieder ein Eisenbahnunfall verurteilt. Der Streckenwärter will zwei Männer bemerkt haben, die einen Gegenstand auf die Schienen legten. Angeblich hat der Aufseher dann gerufen „halt oder ich schieße!“ und auf die Männer geschossen, aber niemanden getroffen. Auf den Schienen habe er eine Handgranate gefunden. Die Sache klingt allerdings ein wenig unwahrscheinlich, schon deswegen, weil unehrer Willens Streckenwärter auch in Polen mit einem Hammer oder nicht mit Schußwaffen bewaffnet sind.

Der polnische Eisenbahnminister Tyska hat an die Eisenbahner einen Aufruf erlassen, in dem er die Attentate der letzten Wochen als „jähbewegte Aktion der feindlichen Elemente des polnischen Staates“ bezeichnet und die Eisenbahner zum Abwehrkampf aufgerufen. Er appelliert besonders an die patriotischen Gefühle der Eisenbahner und verlangt, daß sie energisch ihre Aufmerksamkeit auf alle verdächtigen Maschinen lenken.

Gastspiel der Hartung-Bühne

Man hatte die Uraufführung eines neuen Stückes von Luigi Pirandello angekündigt. Inzwischen ist diese aber in Hamburg erfolgt und in Mannheim wurde statt der Tragödie „Heinrich IV.“ (in einer schönen Ausgabe im Verlag Ullrich, Berlin erschienen) Hamans Schauspiel von der Königin Tamara eilfertig herausgebracht. Wenn einmal der Besatz der Bühne der Güte der Aufführung gewessen ist, so gewiß am Samstag, wo sich ein am Theater interessiertes Publikum, das die bisherigen Darbietungen der Hartungsbühne mit verdientem kläglichem Beifall aufgenommen hatte, ein wenig referiert verhielt. Sagen wir es ohne Beschränkung: es ändert an dem Gesamturteil über Hartungs ungewöhnliche Fähigkeiten nichts und mindert auch die hohe Bedeutung des Gastspiels nicht, für das man der Zeitung des Apollotheaters sehr dankbar sein muß — diese Aufführung erreichte das Niveau der übrigen nicht. Sie machte in ihrer mangelnden Geschlossenheit, in ihrer teilweise zerstückelten, fast den Eindruck einer Improvisation, die durch die Regimentsführung einiger Darsteller noch erhöht wurde. Gerade, was wir bei Hartungs Regie so stark empfanden: die Zusammenfassung aller, auch der schwächeren Kräfte durch einen sicheren Willen, die Scharfzüchtigkeit, die Straffung der Szenen und ihre Gespanntheit war in dieser Aufführung fast nicht verspürbar. Die wenigen eindringlichen Momente erwuchsen ganz aus dem Können der einzelnen Darsteller und stellten sich fast nur beim Zusammenstoß zweier Personen ein: etwa der Maria Koppenhöfer und der Elisabeth Bernarz, oder der Koppenhöfer und des Karl Ebert oder Glits von Rappard. Sonst blieb vieles behelfsmäßig: das ist trotz der ungünstigen räumlichen Bühnenvorhältnisse, der ungenügenden Beleuchtungs- und akustischen Verhältnisse nicht so zu sein braucht, haben die vorzüglichen Aufführungen von „Giovanni und Annabella“ und von „1913“ bewiesen, Aufführungen, die für Mannheim wirklich zu den gelungensten und stärksten seit Jahren gehörten.

Kommt dazu, daß dieses Stück Hamans, in dem wir den vielleicht größten lebenden Romanistiker verehren, so außerordentlich schwach ist und nur durch überragende Darstellungen zu einem besonderen Eindruck geführt werden kann. Man erwartet nach den angelegentlichsten Motiven dreierlei: eine dramatische Auseinandersetzung feindlicher Glaubensmächte, des Christentums und des Islam; eine dramatisch ausgespielte Chetradie zwischen der Königin, dem Prinzen und dem gefangenen Khan; einen strindbergholischen Chetradie zwischen Mann und Frau. Und was ist das Ende: ein nach den Charakteren ganz unausweichliches moralisches Wiedererkennen der Chetradie, bei denen selbst das Wort: wo Du hingehst, da

Die tschechische Telegrammpetere

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen parlamentarischen Parteien hat beschlossen, in beiden Häusern des tschechischen Parlaments eine Interpellation gegen das amtliche Beförderungserbot von tschechischen Telegrammen an den neugewählten deutschen Reichspräsidenten einzubringen. In der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß eine solche Verfügung ein nicht zu rechtfertigender Eingriff in das Recht der freien Meinungsäußerung bedeuten würde. Sie würde insbesondere den deutschen Bevölkerung einen Zwang auferlegen, der weder mit der Verfassung noch mit dem deutschen Volk in der Tschecho-Slowakei durch die Friedensverträge anerkannter Gleichberechtigung vereinbar ist. Ganz abgesehen davon wäre sie nicht geeignet, die Beziehungen zum Deutschen Reich zu fördern und nur den Erfolg haben, die tschecho-slowakische Staatsverwaltung vor dem Auslande bloßzustellen.

Die belgische Kabinettskrise noch immer ungelöst

17 Brüssel, 17. Mai. (Von unserem eigenen Mitarbeiter.) Die belgischen Liberalen haben beschlossen, dem Uebergangstabernell, wie es von dem Bürgermeister Wag vorgeschlagen wurde, ihre Unterstützung zu versagen. Es ist daher vorauszufragen, daß das von Van der Broere zusammengestellte Kabinett scheitern und sofort durch eine provisorische Regierung, an der die drei Hauptparteien teilnehmen, ersetzt werden wird. Das Programm des Kabinetts Van der Broere ist kurz und bündig, aber trotzdem ziemlich vollständig. Der Hauptpunkt des Programms betrifft das Staatsbudget. Es steht noch nicht fest, ob die von dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Theunis geforderten neuen Steuern im Betrage von 100 Millionen, die von den Katholiken des aufgelösten Parlaments abgelehnt wurden, von Van der Broere aufrecht erhalten werden. Da Van der Broere nur eine Minderheit im Lande vertritt, werden sich die Liberalen und Sozialisten auf seine Dispositionen über das Programm des Kabinetts einlassen, sondern sich darauf beschränken, ein Mißtrauensvotum einzubringen.

Die Opposition gegen Caillaux

17 Paris, 17. Mai. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Die nationale-republikanische Vereinigung hielt heute in Limoges eine Versammlung ab, die vollständig im Zeichen des Kampfes gegen das Kartell stand. Der ehemalige Finanzminister Delastrie hielt eine Rede über die Finanzlage Frankreichs, die eine scharfe Kritik der Finanzpolitik Caillaux bedeutete. Er bestritt insbesondere die Notwendigkeit, neue Steuern zu erheben, das Finanzbudgetgewicht könne durch Sparmaßnahmen hergestellt werden.

Der ehemalige Minister Reibel machte dem Kartell vor allem den Vorwurf, daß es seinen Wahlkampf für die Bestimmung der Gemeinderäte mit kommunistischer Hilfe geführt habe. Er behauptete, daß zwar zwischen den Sozialisten und Kommunisten eine Differenz in ihrer Methode bestehe, daß aber ihre Doktrin dieselbe sei. Die Gemeinderatswahlen hätten eine Erweiterung des Kartells gebracht, die nun außer den Radikalen und Sozialisten die Kommunisten umfasse.

Die Tendenz dieser Behauptung Reibels ist deutlich ersichtlich. Sein Ziel ist, die Kartellisten als Freunde Auslands hinzustellen, um sie auf dem rechten Flügel des Kartells stehenden Politiker von diesen abzusprengen und so ihre Kammermehrheit zu brechen.

Amerikareise Caillaux?

Man will wissen, daß Caillaux im Dezember nach Amerika reisen werde, um dort persönlich die internationalen Finanzfragen zu regeln, von deren Lösung die Sanierung der französischen Finanzen abhängt.

Amerika wünscht Schuldenebegulierung

Die amerikanische Regierung hat die Schuldnerationen jetzt offiziell benachrichtigt, daß die Zeit für die Sanierung der Schulden gekommen sein dürfte. In der Note, die an Frankreich, Italien, Belgien, Rumänien, Griechenland, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Estland und Lettland gerichtet ist, wird der ernstliche Wunsch ausgedrückt, daß die Kriegsschuldenfrage ohne weitere Verzögerung geregelt werden möchte. Amerika teilt mit, daß es keinerlei Druck auszuüben beabsichtigt, daß nach der Meinung Washingtons aber die erste Wiederaufbauperiode vorüber sei und daß die Nationen jetzt imstande sein müßten, ihre Zahlungspflichtigkeiten einzulösen. In der Note an Frankreich wird außerdem noch mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten die Entsendung einer französischen Kommission nach Washington begrüßen würden. Inoffiziell ließ das Weiße Haus noch wissen, daß es die von Frankreich vorgeschlagene Unterscheidung zwischen politischen und wirtschaftlichen Schulden ablehnen müsse. Am liebsten sähe man es, daß Caillaux, der hier unbegrenztes Vertrauen besitzt, persönlich die Verhandlungen in Washington leiten würde.

* Die internationale Polizeikonferenz in New York ernannte ein Komitee zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Systems zur Verbrecheridentifizierung.

Tagung der Liberalen Vereinigung

Etwa 150 Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens hatten sich am Samstag in Berlin im Rahmen der Liberalen Vereinigung zu einer Versammlung im Saale des Reichswirtschaftsamts zusammengefunden. Reichsminister a. D. Schiffer eröffnete die Versammlung und referierte dann über „Die Liberale Vereinigung und die politische Lage“, wobei er es als erste Aufgabe der Liberalen Vereinigung, daß keine eigene Partei bilden wolle, bezeichnete, den Staatsgedanken in den Mittelpunkt des Staatslebens zu stellen. Dr. v. Glimons behandelte wirtschaftliche Fragen und Professor Meißner sprach über Kulturfragen und die Partei. In einer Aussprache wurden die vorgebrachten Gedanken erörtert und vertieft.

Neue französische Einquartierungen

Wie das Wolffbüro am zuverlässiger Seite erfährt, sind der Stadt Besiers von der französischen Befehlshaberbehörde für den 17. und 20. Mai neue Einquartierungen angefragt worden und zwar für den 17. Mai 2 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 150 Mann und 145 Pferde, für den 20. Mai weitere 3 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 170 Mann sowie 157 Pferde. Es wird vermutet, daß es sich um aus dem Industriegebiet zurückgezogene Truppen handelt.

Verurteilung deutscher Offiziere in Namur

Das Kriegsgericht von Namur hat eine Reihe von Urteilen gegen frühere deutsche Offiziere in Abwesenheit gefällt. Den deutschen Offizieren werden insgesamt 316 Verdikten und 214 Brandstiftungen zur Last gelegt. Der Oberstleutnant von Noques vom 77. Hannoverischen Regiment wurde zum Tode verurteilt. Der Major von Gärner vom 5. Grenadierregiment ist ebenfalls zum Tode verurteilt worden, weil ihm sieben Verdikten zur Last gelegt werden, wie auch die Einschüchterung von Häusern, wobei ein Frau den Tod gefunden haben soll. Mehrere andere Offiziere wurden zu Strafen von 10 Jahren bis zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt.

Letzte Meldungen

Finanzskandal in Habanna

(Spezialabteilung der United Press)

17 Habanna, 17. Mai. Ein Skandal in den höchsten Regierungskreisen hat in ganz Habanna die größte Erregung hervorgerufen. Der Sohn des Präsidenten Capas, der Direktor der Staatslotterie, Alfredo Capas und der Schwager des Präsidenten, der Regierungsgouverneur Andras Beria, sind der Unterschlagung von Staatsgeldern angeklagt worden. Sie werden beschuldigt, durch den geschickten Verkauf von Lotterielosen 300 000 Dollar pereinnahmt zu haben.

Die Eisenzölle

17 Berlin, 17. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Bessoch hatte man angenommen, daß die kleine Zollvorlage auch eine Erhöhung der Eisenzölle einschließen würde nach dem bekannten Schema: Kompromiß zwischen Landwirtschaft und Schwerindustrie, Agrarzölle gegen Eisenzölle. Die „Börsezeitung“ behauptet, daß das nicht der Fall sein würde, die Regierung der Eisenzölle bleibe der großen Zolltarifreform vorbehalten.

Ein Oberlandjäger erschossen

17 Münster l. W., 17. Mai. Von schwer angetroffenen, unüberlebenden Korbschützen wurde gestern auf der Landstraße zwischen Albersloh und Sendenhorst der Oberlandjäger Westerb durch drei Schüsse aus einer Pistole hinterrücks getötet. Einer der Täter, ein gewisser Johann Brlson aus Goch, wurde festgenommen. Der Beamte hatte die Leute, die mit einer Vogeljagd auf der Landstraße herumgeschossen, an der Fortsetzung des Unfuges hindern wollen.

Besuch Hitlers bei Mussolini?

17 Berlin, 17. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Nach einer Münchner Drahtung der „Bos. Zig.“ verlautet in dortigen politischen Kreisen, daß Mussolini Hitler eingeladen habe, nach Rom zu kommen. Die Einladung dürfte, wenn sie zutrifft, mit den Verhandlungen über den internationalen Sachsinismus zusammenhängen.

Die Schweiz zum Amtsantritt Hindenburgs

17 Bern, 17. Mai. Die deutsche Regierung hat die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten dem Schweizerischen Bund offiziell bekannt gegeben. Der Schweizerische Bundesrat hat für die Mitteilung seinen Dank ausgesprochen und den Schweizerischen Botschafter in Berlin beauftragt, dem neuen deutschen Reichspräsidenten seine Glückwünsche zu übermitteln.

Abbruch des japanisch-russischen Sachsinovertrages

17 Tokio, 17. Mai. Der Vertrag zwischen Japan und der Sowjetregierung, wodurch Japan die Hälfte der Sachsin Insel an Rußland zurückgibt, ist unterzeichnet worden.

will auch ich hingehen, nicht fehlt. Der Chetradie, in den Charakteren begründet, wird umgeben in eine Sexualerregung. Der Khan geht „mittels Tod“, ab, bleibt eine typische Figur — in Glits von Rappards Gestaltung melancholisch gar getönt, von edelster annutvoller Haltung und warm durchblutet — ohne im Drama viel mehr zu sein als ein Zuleiter von Stimmungen und Motiven der Handlungen anderer. Und der Glaubensgegenstand ist willkürliche Deforation: die geistlichen Vertreter des Christentums, sehr müßig gespielt, wurden zu widerlichen Karikaturen. Neben neben Rappard als Gewinn aus der Darstellung Elisabeth Vennarz, die einer Hamantischen Gesangenen ihr beredetes Spiel und eine eplosive Leidenschaft lieh, Maria Koppenhöfer, die am besten in den Augenblicken verhaltenen Leidenschaft wirkt, wo sie wie feuriges Eis ist. In den großen Ausbrüchen wird sie brutal, ohne diese Brutalität künstlerisch bündigen und formen zu können. Das Verrentum dieser Königin, die bezeichnenderweise den Titel König führt, wurde glaubhaft, das Weiblich jedoch nicht, darum wurde, der auch der aufsprechende Carl Ebert nicht der Mann der männlich lobenden, sondern einer etwas lauten Leidenschaft ist, der Schluß nicht aus der Spähre der Sentimentalität hinausgehoben in jene, wo zwei ganz starke Charaktere nach Krämpfen und Kämpfen gleich unbesiegt zusammenschmelzen. Deforation hatte Vennarz wieder einen farblich mundervoll wirkenden Rahmen von großer Einfachheit geschaffen.

Ein Vortrag des Generalintendanten Hartung

Zu dem die Gesellschaft der Freunde des großstädtischen Kabinetts am Sonntag vormittag in die Kunstschule eingeladen hatte, fand eine zwar nur kleine, aber sehr interessierte Gemeinde. Hartung sprach über „Das Theater als Ausdruck der Zeit“ u. land Gelegenheits, seine Könn oft und nicht zuletzt auch durch seine Arbeit in Frankfurt, Darmstadt und Köln vertretene Ansicht erneut auszusprechen, daß das lebendige Theater die einzige Möglichkeit bietet, sich öffentlich mit den Problemen der Zeit auseinanderzusetzen, Erlebnis der Gegenwart — das ist ihm das Wesen des Theaters. Deshalb soll das Theater nicht dem Luxusbedürfnis einer Oberschicht dienen, nicht aus dem Kampf der Zeit herausgenommen werden. Sonst ist es als ästhetische, literarische und historische Angelegenheit fest und bedeutungslos. Nur lebendiges Theater schafft dem Zuschauer Erhebung seines Lebensgeföhls, Raum aus Kraft und nicht somit auf die Nation ein. Ein Künstler, der das erkannt hat, wird immer im Kampfe liegen mit den Mächten der Beherrschung und von ihnen mit allen Mitteln bekämpft werden. Aber er wird niemals die Situation verloren geben, auch wenn er an einer Stelle einmal erliegen muß. Sehr bemerkenswert waren seine Ausführungen über die Stellung des Theaterleiters,

der ein bestehendes Theater übernimmt. Nicht künstlerische noch logische Brutalität wird ihm zum Ziele führen, das er vielleicht im Gegensatz zu dem Geiste eines Theaters mit Tradition und zu der Mentalität einer Stadt erstrebt. Hier sind feinste Kerne und feinstes Fasermögen notwendig, um den rechten Weg zu finden, der es ermöglicht — was das Ziel des lebendigen Theaters sein muß — mit Kunstwerken ins Leben einzugreifen.

National-Theater Mannheim

Gastspiel Albert Baffermann

„Die Wildente“

Die Aufnahmefähigkeit des Mannheimer Publikums für Dinge der Kunst ist erschöpft. Die unfluge Zusammendrängung von langweiligen und belanglosen Veranstaltungen in die kleine Spange drei Wochen rächt sich. Mannheim besah von jeher keinen nennenswerten Fremdenverkehr und nur einen verhältnismäßig kleinen Kreis kulturell interessierter, der heute durch die wirtschaftlichen Verhältnisse noch weiter verengt worden ist. Es müßte also immer wieder die gleichen Menschen gleichartige Veranstaltungen besuchen. Damit ist nicht zu rechnen. Selbst dem beruflich darauf Eingeweihten ist es nicht mehr möglich, die Fülle des Gebotenen mit der nötigen geistigen Spannung und Erlebnisfähigkeit aufzunehmen. Es wird daher für kommende Jahre eine klügere Disposition erwartet werden dürfen. Wollte man sich traditionellen, daher sollen in der ersten Wahlhälfte einige ganz ungewöhnliche Veranstaltungen ihnen Glanz und Anziehungskraft verleihen. Dann aber muß auch in der „Groovins“ die Ruhezeit beginnen. Im übrigen aber wird man so disponieren müssen, daß sich Gastspiele hervorragender Künstler des Schauspielers und der Musik, fremder Theater und dergl. über das Winterhalbjahr unter gegenseitiger Rücksichtnahme zu verteilen, daß sie weder sich gegenseitig beeinträchtigen noch die Aufnahmefähigkeit des Publikums auf eine Probe stellen, die mit Sicherheit negativ ausfallen würde.

Damit sind ohne Beschränkung die Ursachen dafür genannt, daß selbst das Gastspiel Albert Baffermanns, des prominenten Schauspielers und prominenten Sohnes der Stadt Mannheim nicht die Anziehungskraft ausübt, die in früheren Jahren schon bei Ankündigung einen Run auf die Theaterkasse hervorgerufen hat. Daß indes die Anhänglichkeit an den Künstler und die Berechnung seiner großen Kunst nicht schwand, zeigt der ungemessene Beifall, mit dem Albert Baffermann am Schluß der Aufführung überschüttet worden ist. Er hat die Rolle des Hjalmar Ekdal schon früher hier gespielt und die ihn feinerstz darin sah — der Zufall will, daß ich ihn gerade in dieser Rolle nie sah — ver-

Sport und Spiel

Um die deutsche Fußballmeisterschaft

Die beiden süddeutschen Vereine 1. F.-C. Nürnberg und F.-Sp.-V. Frankfurt siegreich. — Die deutschen Kunstturn-Meisterschaften — Das Solitude-Rennen — Der große Straßenpreis von Mannheim — Die Europameisterschaften im Boxen — Pferderennen im Reich

Die Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft

Auch der gestrige zweite Kampftag der deutschen Meisterschaft brachte Überraschungen. Diesmal vertiefte nur ein Spiel erwartungsgemäß. Der Verteidiger des Meistertitels 1. F. C. Nürnberg erfüllte die süddeutschen Hoffnungen und schlug Breslau 0:8 4:1. Die Nürnberger haben scheinbar die Lage erkannt und sich auch im Sturm wieder gefunden, so daß die Mannschaft wieder 1. Favorit geworden ist. Auch der andere süddeutsche Vertreter Hpa. Frankfurt konnte sein Spiel zum Siege gestalten und schlug sogar Westdeutschlands beste Waffe Schwarz-Weiß Essen 3:1. Die Leistung des Rheinmeisters ist geradezu verblüffend und große Hoffnungen können wir nicht auf unseren 2. Vertreter setzen. Eine Überraschung wird auch aus Hamburg gemeldet. Altona 93 verlor 0:2 gegen Duisburger Spielverein, damit ist auch der 2. norddeutsche Vertreter aus dem Rennen gemorfen worden. Turu Düsseldorf, Westdeutschlands 3. Vertreter und Bezwingen des Süddeutschen Meisters W. F. R. Mannheim erlitt ebenfalls sein Schicksal. Gegen den Meister der Reichshauptstadt Hertha A. — B. S. C. Berlin verloren die Rheinländer 4:1 und sind damit ebenfalls erledigt.

So ist gestern wieder manche Hoffnung begraben worden. Besonders in Westdeutschland wird man enttäuscht sein, nachdem in der Vorrunde alle drei Westdeutschen siegreich waren und gestern zwei auf der Strecke geblieben. Süddeutschland hat am besten abgeschnitten, seine beiden Vertreter konnten sich behaupten, auch der Berliner Meister ist bei den Siegern, so daß in der Vorkampfrunde zwei süddeutsche, eine westdeutsche und eine Berliner Elf um die Berechtigung zur Teilnahme am Endspiel kämpfen.

Tore sind gestern genug geschossen worden, in den vier Spielen schossen die Sieger 13 Tore, denen die Besiegten 3 entgegensehten. Auch im Torverhältnis dominiert Süddeutschland 7:2 zu seinen Gunsten, ist eine schöne Leistung, während Westdeutschland der Gewinn der Vorrunde diesmal mit 4:7 im Nachteil ist. Hoffen wir, daß unsere süddeutschen Vertreter auch weiterhin siegreich bleiben.

Die gestrigen Fußballwettkämpfe in Süddeutschland

Rheinbezirk

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Kampf um die Führung lautete gestern die Parole. Die beiden Favoriten, der Neckarfreizeitsportverein und der Biberacher Albion, trafen zum ersten Male aufeinander. Auf eigenem Platz blieb der Neckarfreizeitsportverein 1908 Mannheim 3:1 siegreich und sicherte sich dadurch die Tabellenführung. Aber 1903 Ludwigsbühl zeigte eine mindestens ebenbürtige Leistung. Man kann beide Mannschaften als bezirksligareife bezeichnen, während Weinheim und Birmensfeld bisher nicht zu überzeugen vermochten. Trotzdem kann es noch manche Überraschung geben und beide Bezirksligaanwärter müssen jede Begegnung Ernst nehmen, wenn sie Überraschungen vermeiden wollen. Die neueste Tabelle lautet:

Bezirke	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
1908 Mannheim	2	2	—	—	7:2	4
1903 Ludwigsbühl	2	1	—	1	6:6	3
B. F. R. Birmensfeld	2	1	—	1	2:4	2
So. 09 Weinheim	2	—	—	2	2:8	0

Bezirksspiele

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der Spielplatzwettkämpfe. In Mannheim selbst wurden zwar keine Propagandaspiele ausgetragen, dagegen fanden in Ludwigsbühl zwei statt. Auf dem Platzplatz schlug eine Kombination Pfalz Ludwigsbühl — F. C. Frankfurt eine Auswahl der nördlichen Stadtteile Ludwigsbühl 12:1 und Phönix Ludwigsbühl fertigte in Rheingönheim eine aus Arminia Rheingönheim und Spielzug Müdenheim zusammengestellte Mannschaft überlegen 6:0 ab. Eine Mannheimer Stadteelf, die zum Teil aus Kreisligaspieler bestand unterlag gegen die Stadtmannschaft Heilbronn 1:5, eine andere Stadtmannschaft kämpfte in Freiburg. Von Bezirksspielen der Vereinsmannschaften ist nicht viel zu melden. Am Samstagabend unterlag 1904 Ludwigsbühl dem Vf. B. Neckarau mit 2:4 Toren, während Hertha Mannheim auf dem Platz der Spiele 1907 Mannheim eine 5:0 Niederlage bezog. Der süddeutsche Meister verlor Süddeutschland recht schlecht in Mitteldeutschland. 3:1 verlor Vf. R. Mannheim am Sonntag in Leipzig gegen den mitteldeutschen Meister Vf. R. Borussia unglücklich 1:2 aber das Ergebnis von Dresden, wo Bats 8:2 die Rollenplätze abfertigte. Ein solches Debüt kann durch ein solches Ergebnis entschuldigt werden! Der süddeutsche Meister hat allen Grund sein stark gesunkenes Ansehen wieder herzustellen.

Die 1. Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft

Beide süddeutsche Mannschaften siegreich. — Altona geschlagen

- 1. F.-C. Nürnberg gegen Breslau 4:1.
- F.-Sp.-V. Frankfurt gegen Schwarz-Weiß Essen 3:1.
- Hertha-Berliner S.C. gegen Turu Düsseldorf 4:1.
- Altona 93 gegen Duisburger Spielverein 0:2.

1. F.-C. Nürnberg sicherer Sieger in Breslau

Breslaus Fußballgemeinde hatte ihren großen Tag, denn Tausende und Abertausende waren hinausgezogen, um erstmals den deutschen Altmeister in Schlesiens Hauptstadt spielen zu sehen. Noch nie war eine derartige Menge sportbegeisterter Leute bei einem Fußballspiel in Breslaus Mauern gewesen, als der ganz vorzüglich amtierende Unparteiische, Herr Zimmermann-Weiß, den Ball freigegeben. Beide Mannschaften hatten ihr stärkstes Aufgebot zur Stelle und lieferten sich einen unerwartet hartnäckigen Kampf, in dessen Verlauf der Klub weit schwerer zu schaffen hatte, um sich den Sieg in dieser Höhe zu sichern, als es den Anschein hat, wenn man nur das nackte Resultat betrachtet. Breslau vermochte während der ersten Hälfte den Angriffen des heute gutausgelegten Klubstürmers verhältnismäßig guten Widerstand entgegenzusetzen, so daß die Ausbeute an Toren relativ gering blieb. Nach wechselnden Situationen war wieder für die rotenweißen Farben zum ersten Male Erfolgsgleich. Nach schönem Zusammenstoß erhielt er das Leder schußgerecht vorgelegt und verwandelte mit Bombenschuß unhalbar. Breslaus Angriffe entzweiten der Geschlossenheit, wodurch die Erfolge ausblieben. Auch wachte Nürnbergs Verteidiger stets rechtzeitig einzugreifen. In der zweiten Hälfte wurden die Gäste dann allmählich überlegener und konnten dies bald durch zwei von Trög in kurzen Abständen eingeschossene Bälle ausbilden. Dann erst blühte Breslau auf. Stuhlfaut erging sich wieder einmal in seinem so beliebten Exkursiven in die weitere Umgebung des Strafraumes, als das Verhängnis in Form eines 45 m-Schusses nahte. Ehe sich der Nürnberger Torhüter in sein Heiligtum stürzen konnte, häupte der

Ball bereits darin herum. Gegen Ende des Spieles stellte hoch gelang durch schöne Einzelleistung das Endergebnis auf 4:1.

Die Mannschaften fanden: Nürnberg: Stuhlfaut; Auger, Popp; Kegel, Kalb, Schmidt; Strobel, Wieder, Hochgelang, Trög, Sulor. Breslau: Dr. Sonnenfeld; Stach, Hildig; Reihner, Hampel, Dagout; Kint, Blaschke, Strzoda, Wolf, Polushinsky.

Der Sieger stellte eine sehr einseitige Elf, in der keiner besonders hervorragt und auch niemand ausfällt. Die besten Leute waren: in dem sehr stoffspielenden Angriff der linke Flügel, im Lauf Kalb und Kegel und die gesamte Hintermannschaft.

Bei Breslau gebührt der Läuferreihe und Hintermannschaft ein Extralob, weil sie schwere Arbeit in ausdauernder Weise erduldeten. Weniger beklagte der Sturm, der nur selten einseitige Zusammenarbeit zeigte und übermäßig aufgeregt war.

Der Ruhrgeheimler unterliegt dem Mainmeister

Fußballsportverein Frankfurt — Schwarz-Weiß Essen 3:1 (2:1)

Wohl an die 25 000 Zuschauer wurden Zeugen eines sehr interessanten Spieles auf dem Platz von Bochum 48, das den Frankfurter einen in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg über Schwarz-Weiß Essen brachte. Ihrem spielrischen Können nach hätten eigentlich eher die Westdeutschen erfolgreich sein müssen, doch verbarb ihr heute geradezu fähig unerschöpflicher Sturm die besten Torerwartungen und zeigte sich außerdem von einer derart raschen und unzulässigen Seite, daß man auch den weichen eifriger u. energischer kämpfenden Frankfurter den Sieg gönnen muß. Essen hätte mit keinem unzulässigen Sturm in den weiteren Spielen sicherlich eine ähnliche Rolle gespielt, wenn die Elf auch in technischer Hinsicht besser ist, als die Frankfurter. Obwohl diese in dieser Beziehung nichts Sonderliches zeigten, so wußten sie dennoch durch ihren unermüdbaren Kampfsgeist, ihr zähes Nachsehen, sowie durch ihre faire Kampfesweise zu imponieren. Ein Mann zeichnet in erster Linie verantwortlich für den guten Geist seiner Elf. Das ist Bache, der wieder einmal der beste Mann auf dem Platz war und es in geradezu vorbildlicher Weise verstand durch Worte und Taten seine Kameraden mit fortzureißen. Das Verdienst gerade dieses Mannes kann der Fußballsportverein überhaupt nicht genug würdigen. Ohne Tache wäre die Elf niemals über den Durchschnitt hinausgekommen. Er ist in jeder Beziehung ihr „spiritus rector“. Sollte Frankfurt sich seine guten Eigenschaften weiterhin bewahren, dann muß die Mannschaft als aussichtsreicher Favorit für die nächste Runde gelten, die sie mit dem Berliner Meister Hertha-BSC in Frankfurt zusammenbringen.

Altona 93 unterliegt dem Duisburger Spielverein 0:2

Die Entscheidung fällt erst kurz vor Schluß. — Verdienter Sieg Duisburgs

Norddeutschland hat in den diesjährigen Spielen um die „Deutsche“ entschieden Pech. Nachdem sein Meister, der Hamburger S.B. schon in der Vorrunde geschlagen wurde, blieb am Sonntag auch sein zweiter Vertreter, der dazu noch den Vorteil hatte, auf heimischem Gelände kämpfen zu dürfen, auf der Strecke. Der westdeutsche Vertreter, Duisburger Spielverein, leistete sich die Überraschung, die Bagerel glatt zu schlagen. Die entscheidenden Tore fielen allerdings erst in den letzten zehn Minuten (durch Sodenheim 1. und Ralsch). Bis dahin wurde der Kampf wechselhaft und allmählich hart geführt. Duisburg hatte auf Grund des glänzenden Spieles seiner Läuferreihe im allgemeinen mehr vom Spiel gehabt. Beim Anstoß von Braumüller-München, der den Kampf ruhig und gerecht leitete, fanden die Mannschaften wie folgt: Altona: Wentorf; Gilg, Lüdtke; Peters, Lüdtemann, Marawianski; Wolf, Gebhardt, Jäger, Warden, Dr. Wiggert. Duisburg: Brammann; Kobus, Maar; Löhr, Gruber, Timp; Fiederer, Sadenheim 1. Ralsch, Sadenheim 1. Biegen.

Die erste Halbzeit bringt einen fortgesetzt spannenden Kampf, der Duisburg mehr oder weniger leicht überlegen sieht. Die Duisburger Läuferreihe zeigt ein glänzendes Spiel; ihr Mittelfeld Gruber bedient nicht nur den eigenen Sturm vorzüglich, sondern stellt auch den des Gegners vollkommen fertig. Jäger kam bei Altona kaum zur Wirkung. Duisburg hatte wiederholt sehr gute Torchancen, die der bis zur Pause ziemlich weich spielende Innensturm jedoch verscherzte.

Nach dem Wechsel ist Duisburg gefährlicher. Die Außenstürmer bringen fortgesetzt gute Vorlagen zur Mitte, jedoch ist die heute auffällig gute Hintermannschaft Altonas vorerst noch nicht zu schlagen. Altona leidet durch Jäger häufige gute Gegenangriffe ein, jedoch scheitern diese zum Teil schon beim Duisburger Mittelfeld Gruber. So will das Spiel scheinbar torlos zu Ende gehen. Aber 10 Minuten vor Schluß erwacht der halbblinde Duisburgs das Leder, spielt sich schnell durch und findet unhalbar ein. Ehe sich Altona von diesem Schreden recht erholt hat, stößt auch schon das Leder zum zweiten Male in den Ralsch. Fiederer hat gut gefaßt und Ralsch ebenso gut verwandelt.

Duisburg gewann verdient; sein Spiel war zwar technisch nicht besser, aber schneller, durchschlagkräftiger und rationaler. Sehr gut war die Läuferreihe mit ihrem Mittel Greber. Der wohl der beste Mann auf dem Felde war. Altona a enttäuscht bis auf die Hintermannschaft. Schwach war vor allem die Läuferreihe. — Das Spiel hatte über 20 000 Zuschauer zum Viktoria-Platz gelockt.

Hertha-Berliner S.C. schlägt Turu Düsseldorf 4:1

Das Glück entscheidet sich gegen die Westdeutschen. Halbzeit 2:0 Turu Düsseldorf war für den Zwischenrundenkampf gegen Hertha-Berliner S. C. allgemein als Favorit genannt worden. Der 4:1-Sieg Turus in der Vorrunde gegen den süddeutschen Meister hatte arg geblendet. Aber die Westdeutschen mußten erfahren, daß das Glück eine launische Dame ist; sie verloren die Zwischenrunde mit dem gleichen Ergebnis, das ihnen gegen Mannheim Sieg bedeutet hatte. Der Erfolg des Berliner Meisters war dabei durchaus verdient, wenn auch in dieser Höhe nicht ganz gerechtfertigt. Hertha zeigte eine gute Durchschnitleistung; in der Mannschaft übertraf niemand; aber alle waren eifrig und schnell. Düsseldorf enttäuschte stark. Bis zur Pause spielte die Mannschaft weich, zerfahren und unzulässig. Als sich nach dem Wechsel ein stärker Zusammenhang einstellte, trat das Spielpech gegen sie auf. Die besten Angriffe scheiterten an der guten Berliner Hintermannschaft oder endeten knapp neben den Pfosten. Zwar wurde ein Tor aufgeschloß, aber die Berliner erreichten bei einem schnellen Durchbruch wieder das alte Verhältnis und bei diesem Stande gaben sich die Düsseldorfser geschlagen. Berlin konnte sogar noch ein viertes Tor erzielen.

Dem Schiedsrichter Knab-Stuttgart stellten sich die Mannschaften wie folgt: Berlin: Doffe; Domscheidt, Fischer; Kerschmer, Tietes, Böker; Feier, Keller, Grenzler, Kirfel, Güllé. Düsseldorf: f. Schulz; Ratten, Sieberg; Paas, Siegen, Silberberg, Kuhlshp, Bude, Weiskämper, Rohberg, Seip.

Hertha hat zunächst Zusammenhang gefunden und spielt, nachdem einige Zähler Düsseldorfser abgewiesen sind, leicht überlegen. Turu ist vor allem in der Hintermannschaft reichlich nervös. Die Läuferreihe Düsseldorfers ist bis zur Pause der einzige verlässliche

Mannschaftsteil, der Sturm arbeitet zusammenhanglos und zu langsam. Hertha setzt immer wieder zu schnellen, durchbruchartigen Vorstößen ein. Nach einer guten Viertelstunde fällt im Anschluß an eine Ecke der erste Treffer durch einen Kopfball des Halblinken Kirfel. Derselbe Stürmer schießt zwanzig Minuten später auf eine Vorlage Grenzlers hin den zweiten Treffer. So geht die erste Hälfte zu Ende. Hertha war klar überlegen.

Nach dem Wechsel wird Düsseldorf, obwohl die Westdeutschen jetzt gegen den Wind spielen, zusehends besser. Aber die gute Berliner Hintermannschaft läßt sich von dem schwach und ungenau schießenden Düsseldorfser Innensturm nicht schlagen. Turu hat allerdings auch mit manchen Schüssen großes Pech. Erst nach 20 Minuten kann Bude eine Vorlage Kuhlshps zum Genetter verwandeln. Turu bleibt weiter leicht überlegen. Als aber in der 34. Minute bei einem guten Angriff der rechten Flanke Berlins Keller den 3. Treffer schießt, gibt Düsseldorf den Kampf verloren. Berlin kommt durch Kirfel kurz darauf leicht noch zu einem vierten Erfolg.

Das immerhin schöne und spannende Spiel wurde von 12 000 Personen gesehen. Der Eindruck, daß Berlin verdient gewonnen habe, war allgemein. Knab-Stuttgart war als Kampfsleiter unauffällig, aber gut.

Die Vorkampfrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft

Nach einer Bekanntmachung des D.F.B.-Spelausschusses wurde von ihm die Vorkampfrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft auf den 24. Mai festgelegt. Folgende Gegner treffen sich an folgenden Orten:

- In Duisburg: Duisburger Spielverein — 1. F. C. Nürnberg. (Schiedsrichter Dr. Bauwens-König).
 - In Frankfurt: F. S. B. Frankfurt — Hertha B. S. C. (Schiedsrichter Friedrichs-Altona).
- Der Beginn beider Spiele wurde auf 4.30 festgelegt. Frankfurt als Austragungsort des zweiten Spieles ist noch nicht endgültig; eventuell kommt hierfür Fürth in Frage.

Mannheimer Fußballklub 1908 — Fußballgesellschaft 1903 Ludwigsbühl 3:1 (1:0)

Ein Punktspiel ist bei sommerlicher Temperatur eine Seltenheit. Der Begehr zur Beirslasaa wird den Kreisligameistern nicht leicht gemacht. Trotz der Hitze hatten sich auf dem Lindenhofplatz 3000 Interessenten für den Kampf der Bezirksligaanwärter einmündet. Mit 3:1 konnte der Neckarfreizeitsportverein einen allfälligen Sieg erringen, denn die Leistung der 1908er war nicht schlechter als die der Lindenhöfner, die allerdings in der Besetzung des Tores ein großes Plus hatten. Spahr war der Held des Tages und der beste Mann auf dem Felde. Der 08 Sturm spielt rational; im Felde ist der Stürmer viel mehr nicht bestechend, aber in Wühlmanellen Vorstößen schaffen die Wühlstürmer, besonders der rechte, gefährliche Situationen vorm gegnerischen Tor und das Innenreio ist erkundeten und verheißt zu schließen. Die Hintermannschaft wagt sich diesem Sultem an an. Sie ist nicht in Angriff und Abwehr. Von den beiden Verteidigern liefert der rechte ruhiger und fairer und deshalb erfolgreicher als sein Partner.

Der Bardenhalskreisläufer ist dem unermüdeten keinen Blase zum Opfer gefallen. An einem ausdauernden Wühlstöße kam der Sturm nicht. Das kurze Dreieckspiel wurde von der linken 08-Deckung meist verfehrt. Daneben hatte der Innensturm allerdings auch kein Glück bei erfolgversprechenden Schüssen und wußte nur Spahr kaum zu schlagen. Die Läuferreihe löste ihre Aufgabe gut. Aber im Schlußakt machte manches nicht. Die Verhältnisse waren sehr. Bränia hat nachgelassen und spielt manchmal unüberlegt. (1. Tor). Der Torwart ist an der Niederlage schuldlos.

Als Schiedsrichter amtierte Herr P. H. (Stuttgarter). Obwohl ihm ein solches Rebenentscheidungen unterworfen, bestrich seine Gesamtleistung. Am roten Takt erschien der Neckarfreizeitsportverein mit

Spahr		Wieland 08		Wieland 03	
Rechts	Links	Rechts	Links	Rechts	Links
Teufel II	Doland	Teufel I	Altman		

Die Spieler betreten in ihrem traditionellen kitronenelnden Trikot mit solander Mannschaft das Spielfeld:

Rob	Keller	Schmitt	Linnebacher	Scherringer
	Blauer	Dauer	Lins	
	Hofmann	Bränia		

Die Spielführer Doland und Keller lösen. Doland hat Wühlmacht und überläßt den 08ern das Anspiel, das die sofort in die Offensive bracht. Spahr mußte öfters einreisen. In der 25. Minute bot sich 1903 die beste Ausweichmöglichkeit durch einen Handelfmeter. Hoffmann schoß den Ball aber hoch übers Tor. 08 kam dann allmählich stark auf und bei wechselnden Angriffen kam die Halbzeit, nachdem 1903 noch 2 ergebnislose Ecken erzwungen. Bei Mannheim war inzwischen der Halbrechte ausgeschieden, doch das Halbzeitergebnis war 1:0 für 1908.

Nach Wiederbeginn war 08 wieder vorwärts und griff forsch an. Aber auch die Ludwigsbühlener strebten nach Erfolgen. Schmitt hätte nahe vorm Tor eine Chance nicht aus. Doland wurde von den 08ern scharf bewacht und des 08ern unfair gehindert. 1903 dränkte dann wieder hart, manchmal wurde das 08-Tor direkt betreten. Die 4. und 5. Ecke für 08 brachte nichts ein. Erst in der 61. Minute erlangte der Visafeld. 1:1. Eine Flanke Robs hatte Schmitt im Gebirge einedrückt. Doch nicht lange blieb der Kampf unentschieden, schon 3 Minuten später eine 1903 erneut in Führung. Wieder war Doland kurz vorm Strafraume unfair gelet worden. Den 16. Reiter Straßhof schoß Edelblut direkt ein. 2:1 für 1903. Nach weiteren 3 Minuten verwandelte Wilmann eine Flanke Robs, 3:1 für 1908. 1903 gab sich zwar noch nicht geschlagen, aber der Kampf war nutzlos, die Lindenhöfner konnten das Resultat halten und hatten sogar noch Gelegenheiten, es zu verbessern. Das Eckballerlebnis wurde noch auf 8:2 für Ludwigsbühl aktiviert, die Torzahl wurde aber nicht mehr geändert. Der Neckarfreizeitsportverein blieb 3:1 Sieger.

Verein für Leibesübungen Mannheim-Neckarau — Sportklub Germania 1904 Ludwigsbühl 4:2 (3:0)

Auf dem Sportplatz am Badweg Neckarau gastierte am Samstagabend Germania 04 Ludwigsbühl eine der führenden Kreisligamannschaften der Vorderpfalz. Die Pfälzer ließen sich ganz gut und hätten ein unentschiedenes Ergebnis verdient gehabt. Trotz Erfolg für Mantel, Kowalla und Baber lieferten sie in der 2. Halbzeit ein ebenbürtiges und teilweise sogar überlegenes Spiel.

Vor dem Wechsel war die Bezirksligakraft Neckarau meist im Vorteil und erst nach und nach konnte sich die Hintermannschaft der Ludwigsbühlener zurechtfinden. Die stärkste Waffe der Ludwigsbühlener ist ohne Zweifel der linke Sturm, der auch in Bezug auf Technik manchen Bezirksligaangriff überbietet. In der Hintermannschaft zeigten der Torwart Emig, der Verteidiger Müller und in der Läuferreihe Weidner und Grünwald gute Leistungen.

Neckarau hatte in Zellfelder einen überlegenen Sturmführer, seine Nebenleute unterstützten ihn gut. In der Eckballerreihe vermittelte Mangold aus der Jugendelf und gab ein ansprechendes Debüt. Schon in der 2. Minute ging Neckarau durch Zellfelder in Führung, der 5 Minuten später auch den 2. Treffer schoß. Die Einheimischen waren stark überlegen und die Ludwigsbühlener Verteidigung geriet durch diese Überlegenheit in ziemliche Verwirrung. Gelegentliche Durchbrüche der Germanen, brachten zwar zwei Ecken,

aber keinen Erfolg ein. Dagegen erhöhte Zeitfelder in der 27. Min. des Spieles das Ergebnis auf 3:0 für Neckarau, das vor Halbzeit nicht mehr geändert wurde.

Nach Wiederbeginn drängte 04 energisch. Ein Elfmeter für 04 verfehlt Winkel. Die Germanen ließen nicht nach und drängten B. f. L. hart in die Verteidigung zurück. Erst in der 78. Min. konnte Bader ein Tor auslösen, 3:1 für B. f. L. Inzwischen war Neckarauer Rechtsaußen Rischwitz ausgeschieden. Ein Handelfmeter wurde durch Müller zum 2. Tor für 04 verwandelt. Wiederholte Ausgleichschancen vergaben die Pfälzer. Erfolgreicher waren dagegen die Neckarauer, die durch eine feine Einzelleistung Zeitfelders den Sieg sicherstellten.

4:2 für B. f. L. endete somit das Spiel, das von Herrn Adam (08 Mannheim) gut geleitet wurde.

Städte-Eis Heilbronn — Städte-Eis Mannheim 5:1 (3:1)

Zum Spielplatzwerbtage hatte Heilbronn eine Mannheimer Stadteis zu einem Propagandaspiel eingeladen. Leider konnte die Mannheimer Mannschaft keine der Heilbronner Spielstärke entsprechende Vertretung entsenden, da eine Anzahl aufgestellter Spieler abfuhr. Die Sache wird übrigens noch ein Nachspiel haben. Die Mannheimer Mannschaft bestand infolgedessen größtenteils aus Kreisligaspielern, denen die Spielersicherheit der zum Teil aus Bezirksligaspielern bestehenden Heilbronner Mannschaft mangelte.

Dem Schiedsrichter Herrn Bist. Stuttgart stellten sich folgende Mannschaften:

Mannheim: Schluffer (Tormünder); Udo (Waldhof), Bühler (Heidenheim); Bepprich, Stein (Worms), Breisinger (Waldhof), Bombacher (Worms), Bühler (Heidenheim), Herr (Hertha), Kuhl (Worms), Keller (Hertha).

Heilbronn: Dettelbacher (B. f. L.); Räder (B. f. L.), Häuser (Union Bödingen) Wartes (B. f. L.), Waller (Union), Scholl (B. f. L.), Straub, Besch (Union), Wimpel, Straubmüller, Pfeiderer (Union).

Bei ausgeglichenerem Spiele kam Heilbronn durch Elfmeter zum Führungstreffer. Die Entscheidung war zu hart. 10. Minute 1:0 für Heilbronn. In der 17. Minute glückte Herr nach Vorlage Kofhs aus 1:1. Infolge seines linken Stürmerstreiches war Heilbronn zeitweise im Vorteil, durch halblinks gingen die Schwaben erneut in Führung. 2:1 für Heilbronn. Die Mannheimer hatten ebenfalls einige gute Torgelegenheiten, aber verwertet wurden diese nicht. Dagegen gelang es Heilbronn durch Wimpel ein 3. Tor zu erzielen, das aber abheft war. Bei diesem Stande 3:1 für Heilbronn verlor Mannheim seinen Mittelfürmer Herr infolge Verletzung. Bei Heilbronn war der Tormünder beim Stande 1:1 ebenfalls ausgeschieden, aber durch den Torschützer von Union Bödingen erzielt worden. Halbzeit 3:1 für Heilbronn.

In der zweiten Spielhälfte mußte Mannheim daher mit 10 Sanktionen den Kampf bestreiten, außerdem war der Linksaußen eine glatte Arie und der unsichtbare Mann auf dem Felde. Unter diesen Umständen ist die hohe Niederlage zu verstehen. Mannheim nahm nun eine vorläufige Umstellung vor, indem Bombacher und Besch ihre Plätze tauschten. Dadurch bekam der Sturm mehr Durchschlagskraft, während die Abwehrreihe gestärkt wurde. 20 Minuten nach Wiederbeginn führte ein gedankenloses Kurzdribbling Rädters durch Wimpel zum 4. Tore für Heilbronn und in der 75. Minute fiel nach Fronte des Rechtsaußen im Gedränge durch den Linksaußen das 5. Tor. Mannheim konnte diesen Erfolgen des Gegners nichts entgegenzusetzen und mußte 5:1 geschlagen das Spielfeld verlassen.

Der Schiedsrichter, von dem man sonst gute Leistungen gewohnt ist, enttäuschte, seine Urteilsentscheidungen waren oft falsch. Bei der Mannheimer Eis gefiel besonders Schluffer; der eine höhere Niederlage verdiente. Die anderen Spieler zeigten nicht die in ihrer Vereinsmannschaft gewohnte Form.

Pfalz Ludwigshafen — Fußballverein Frankenthal (komb.) — 04 Ludwigshafen, Union Ludwigshafen, B. f. L. Friesenheim (komb.) 12:1 (4:0). Eden 7:3

Anlässlich des Spielplatzwerbtages begegneten sich auf dem Platz in Ludwigshafen zwei der Auswahlmannschaften, deren eine eine Kombination Pfalz-Lhn. und B. f. L. Frankenthal darstellte, während die andere den Vereinen 04 Ludwigshafen, Union-Lhn. und B. f. L. Friesenheim entnommen war.

Das Spiel wurde durchaus fair durchgeführt und hat keinen Zweck als Werbepiel vollständig erfüllt. Infolge der Hitze waren die Zuschauer nicht allzu zahlreich erschienen. Neue Anhänger werden dadurch dem Fußballsport kaum zugeführt worden sein.

Wom Anspiel an ist gleich eine leichte Ueberlegenheit Pfalz-Frankenthal bemerkbar. Eine epante Vorlage Bapperts läßt der Halblinke aus. Gleich darauf schießt Winkler in günstiger Stellung haarfari am Tor vorbei. Allmählich gewinnen auch die Gäste mehr an Boden und das Spiel wird ausgeglichener. Nach vielen gegenseitigen Torgelegenheiten nützt Walter keinen Durchbruch geschickt aus und scheidet den ersten Treffer in der 20. Minute. Im Gegentakte lundet Bader in beträchtlicher Torhöhe, keinen Bombenschuß hält Rebel sicher. In günstiger Stellung ist Walters Schuß zu schwach, so daß Röh leicht abwehren kann, doch er verliert den Ball, der nach Schuß Bapperts geht ins Aus. Die 30. Minute zeigt das 2. Tor Pfalz-Frankenthal. Eine schöne Flanke Walters verwandelt Bappert sicher. Darauf wird der Mittelstürmer (Wald) unklar angegangen. Den Straßlauf auf der 16 Meter-Linie tritt Winkler, doch der Tormünder hält gut. Nun legt sich der Mittelstürmer Dörzjapf (Union) sein durch, seinen Jamolen Schuß kann Rebel nur durch Hinwerfen abwehren. Pfalz-Frankenthal dominiert fast vollständig, während der Gegner allzu leichtsinnig und schlecht verteidigt. Einen Alleingang Winkler kann Winkler präglie einlenken. 3:0. Wenige Minuten später stellt der Linksaußen das Ergebnis auf 4:0. Etwas verteiltes Feldspiel bis zur Halbzeit.

Nach Wiederanpiel gibt Pfalz-Frankenthal vollkommen das Tempo an und drängt die Gäste fast ganz in ihre Hälfte zurück. Schon die ersten zwei Minuten bringen das 5. Tor, das allerdings als Weisheit zu buchen ist. Rechtsaußen gibt an Walter, dieser zu Rappert, der abheft steht, der den Ball ins leere Tor lenkt. Im nächsten Augenblick ein Vorstoß Walter-Bappert und schon ist der 6. Treffer im Kasten. Ein Alleingang Winkler gibt das 7. Tor. Röh hält nun in feiner Weise einen Bombenschuß Bapperts. Während dieser auch die Hälfte mit Torgelegenheiten reich gefehlet war, fallen diese jetzt vollständig aus, so daß Pfalz Frankenthal haushoch überlegen ist. Walter ist der Schütze des 8. Treffers. Sodann kann Bappert nach 1 und Walter noch drei Tore für sich buchen, dem Jupp-Union nach das Ehrentor zugesellt.

Schiedsrichter, Herr Müller (Pöding-Karlsruhe) leitete zufriedenstellend.

J. C. Birmafens — Schwaben Ulm 1:5 (1:4)

F. C. Birmafens hatte am Samstag Gäste aus Ulm. Die Einheimischen stellten eine verjüngte Mannschaft mit nicht weniger als sechs Mann Ersatz. Die älteren Spieler gaben sich keine Mühe, jedoch die eifrigen Gäste mit ein m 5:1 Sieg Birmafens verließen konnte. Gleich in der ersten Minute erringen die Schwaben das erste Tor und das zweite folgt fastgleich. Durch Elfmeter holt Birmafens ein Tor auf. Die Gäste sind aber nicht müde und erhöhen bis zur Halbzeit das Resultat auf 4:1. Nach Wiederbeginn sehen die jungen Birmafenser größeren Widerstand den linken Gästen entgegen. Diese erzielen nach ein Tor durch vorzügliche Innentombination. Schlußpfiff.

Die hinterließen einen guten Eindruck. Der größere Eifer ließ die Erfolge erzielen. F. C. Birmafens bedarf der Ruhe, da die Mannschaft überspielt ist. Ein intensives Training wird die Mannschaft wieder zur alten Spielfürte bringen.

Fußball in Karlsruhe

R. F. V. — F. C. Mühlburg 6:1 (3:0)

Ein solches Ergebnis hätte man trotz aller unbefristeten Erfolge des R. F. V. nicht erwartet. Es kann gleich gesagt werden, daß der sonst gute Eckstürmer der Mühlburger mit zu diesem Ergebnis beitrug. Bei R. F. V. hob sich die größere Feinheit und Raffinesse des Spieles klar ab. In der ersten Viertelstunde liegt Mühlburg im Angriff und zeigt in einzelnen Phasen sehr gutes Spiel und kann die R. F. V.-Verteidigung in manche recht bedrängte Lage bringen. Selbst die überraschende Führung des R. F. V. durch einen guten Schuß seines Linksaußen änderte nicht viel an der Feldbeherrschung durch die Mühlburger, die nur infolge des alten Mangels an beherrschtem Schuß nicht auch zahlenmäßig das Heft in die Hand bekommen. Erst als ein weiterer Ball des R. F. V.-Halblinken infolge falscher Einschätzung durch den Mühlburger Torschützer, der vorher vereinzelt gefährliche Vorstöße des R. F. V. sehr gut stellte, das Mühlburger Netz findet, wird R. F. V. schneller und zugewoller. R. F. V.-Rechtsaußen baut kurz vor der Pause in glänzender Flankarbeit und abschließendem Paß an den Mittelstürmer, der wohlberednet einschleift, den 3. Erfolg mit auf.

Nach Wiederbeginn arbeitet die Mannschaft des R. F. V. gefährliche Torgelegenheiten heraus, der Mühlburger Eckstürmer kann jedoch durch unerschrockenes und geschicktes Eingreifen Erfolge vorerst verhindern. Mühlburg vergibt dann durch seinen Mittelstürmer zwei einzigartige Erfolgsmöglichkeiten, aber alsdann gestaltet R. F. V. das Spiel mehr und mehr überlegen. Bald streichen scharfe Bälle knapp neben das Tor, bald wehrt der Mühlburger Tormünder in hervorragender Weise, bis ihn abermals seine Berechnungslosigkeit im Stich läßt und ein unheimlicher Schuß des R. F. V.-Halblinken im Tor landet, dem eine noch unheimlichere Bombe des Mittelstürmers kurz darauf folgt. 5:0. Derselbe Spieler erzielt in ähnlicher Weise 6:0 und erst gegen Schluß erzielt Mühlburgs Mitte den einzigen Gegentreffer.

Trotz der hochsommerlichen Temperatur trug das spannende Treffen in feiner Weise das Merkmal eines Sommerpiels. Es wurde eifrig und auch sehr gepielt, so daß die Zuschauer aus ihrer Rechnung kamen. Ederi-Durlach leitete abgesehen von Kleinigkeiten sicher.

Interessieren dürfte, daß R. F. V. für den Pfingstmontag den 1. F. C. Nürnberg verpflichtet hat. August Müllle.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Rheinbezirk

Am den Aufstieg zur Bezirksliga

1908 Mannheim — 1908 Ludwigshafen 3 : 1

Preußische

B. f. L. Neckarau — Sp. Cl. Germania 04 Ludwigshafen 4 : 2; Pfalz Ludwigshafen — Sv. Frankenthal (komb.) — 04 Ludwigshafen-Union Ludwigshafen — B. f. L. Friesenheim (komb.) 12 : 1; Riders Frontenthal — Spieles, 1907 Mannheim ausgeschieden; F. C. Birmafens — Schwaben Ulm (Samstag) 1 : 5; 1907 Mannheim — Hertha Mannheim 5:0; Arminia Rheingönheim — Spieles, Rundenheim (komb.) — Pöding Lhn. 0 : 6;

Rheinbezirksmannschaften auswärts:

Städte-Eis Mannheim — Städte-Eis Heilbronn 1 : 5; Städtejugend-Eis Mannheim — Städtejugend-Eis Heilbronn 3 : 0; B. f. L. Mannheim — B. f. L. Leipzig 1 : 3; B. f. L. Mannheim — Guts Muts Dresden 2 : 8.

Auffstiegsspiele:

In Württemberg-Baden: Spgg. Cannstatt — F. B. Offenburg 3:0.

In Rheinhesen-Saar: Spgg. Griesheim — F. C. B. 05 Mainz ausgeschieden.

Weitere Spiele:

In ähnlichen Bezirken finden Spiele anlässlich des Spielplatzwerbtages statt.

In Bayern: Münchner Bezirksliga — Münchner Kreisliga 4:0. Wacker München — Old Boys Basel (Samstag) 5:1. Rürberger F. V. — B. f. L. Fürth 1:3. Nürnberg 1888 — Pfeil Nürnberg 4:2. Rürberger Bezirksliga — Rürberger Kreisliga 2:2.

Im Rheinbezirk: Helvetia Frankfurt — Germania 94 Frankfurt 1:4. Hanau 93 — Hanau 94 4:2. Riders Offenbach — Stadt Bürgel 2:4. Stadt Frankfurt II — Kreisliga der Vororte 5:2. Hanau Stadt — Hanau Land 6:3. Union Niederrad — Dreieckhaus 1:1. B. f. L. 01 — B. S. C. Gleichen 7:0. Borussia Frankfurt — Wieblicher F. V. 0:0.

In Rheinhesen-Saar: In Saarbrücken: Städte-Eis Frankfurt — Saarbrücken 4:3. In Worms: Städte-Eis Worms — Borussia Worms 6:1. Borussia Worms — Olympia Worms (Samstag) 1:0. Borussia Reutlingen — Racing Club Straßburg 1:1. F. B. Saarbrücken — Stuttgarter Riders 1:3.

Mitteldeutschland

Verbands-spiele:

Pfeil Leipzig — Markranstädt. Weitere Spiele: B. f. L. Leipzig — E. f. R. Mannheim (Samstag) 8:1; Spg. Leipzig — Alemannia Berlin 0:3; Dresdner SG. — Victoria Klauenburg-Rumänien (Samstag) 2:1; Dresdner Spg. — Union SG. (Samstag) 2:3; Guts Muts Dresden — B. f. R. Mannheim 8:2; Dresdner Fußballring — Spg. Meerane 0:4; Chemnitzer VC. — SG. Jwida 1:2; Preußen Chemnitz — Victoria Klauenburg 2:0; Preußen Chemnitz — Teutonia Chemnitz (Samstag) — B. f. L. Jwida — Union SG. 2:1. In Magdeburg: Städte-Eis Magdeburg — Preußen Magdeburg 6:3; Preußen Magdeburg — Germania Magdeburg (Samstag); Sp. R. Fürth — SG. Eisfeld 1:0.

Norddeutschland

Ausscheidungsspiele: Unia Hamburg — Riesenfedten ausgef.; Comet Hamburg — Concordia Hamburg 3:2.

Weitere Spiele: Hamburger SG. — St. Pauli Sport 8:2; Hohenzollern-Hertha Kiel — Ottenf. SG. 4:2; Arminia Hannover — SG. Hannover (Vokalspiel) 2:4; Städte-Eis Hamburg — Rarburg 3:2.

Brandenburg

Internationale Gesellschaftsspiel:

Norden-Nordwest Berlin — Boca Juniors Argentinien (Samstag) 0:3.

Ausscheidungsspiel:

B. f. B. Pantow — Preußen Berlin 0:2.

Gesellschaftsspiel:

B. S. B. 92 — Riders Schöneberg 0:5.

Westdeutschland

In Essen: Städte-Eis Essen — Eisenkeller (Samstag) 4:0.

Am den besten Kreismeister: In Duisburg: S. B. Homberg — Schalke 04 1:1.

Pokal-spiele:

Preußen Duisburg — B. f. B. Ruhrort 3:2, 1. B.

Weitere Gesellschaftsspiele:

Arminia Bielefeld — Sportfreunde Siegen 4:1; Erle 08 — Eisenkeller 07 2:1; Buer 07 — Eintracht München-Gladbach 3:0; Spiel und Sport Oberfeld — Victoria Hamburg 1:2; B. V. 04 Düsseldorf — Spg. Oberhausen-Strum (Samstag) 2:2; Spg. Oberhausen-Strum — Reidericher S. B. 2:2.

Hockey

Hockey- und Tennis-Club Freiburg I — Turnverein Mannheim 1846 I 1:7 (1:4)

F. C. „08“ I — Turnverein Mannheim 1846 II 1:3

Das Spiel der 2. Mannschaft fand auf dem „08“ Platz statt und endete 3:1 zu Gunsten von Turnverein Mannheim 1846. Zum fälligen Rückspiel trat H. u. T. Cl. Freiburg in Mannheim an. Das Spiel begann nachmittags 4 Uhr. Die Parteien einigten sich wegen der großen Hitze auf 2 mal 30 Minuten Spielzeit. Der Platz befand sich in gutem Zustand, da er vor Beginn gespritzt worden war.

Beide Mannschaften traten komplett an. Es dauerte einige Zeit, bis sich die Mannschaften fanden, dann erzielte T. V. durch wuchtigen Schuß seines Mittelstürmers den ersten Treffer. Freiburg war auch sehr gefährlich durch seine schnell vorgetragenen Angriffe. Dem Halbtore gelang es nach einem Schnitz des Verteidigers den Ausgleich und gleichzeitig das Ehrentor zu erzielen. Mannheim war den Rest der ersten Halbzeit mehr in der Offensive und konnte noch dreimal einfinden.

In der 2. Hälfte war Freiburg gezwungen, nur mit 10 Mann zu spielen, aber trotzdem hielten sie weiter stand. 3 schöne Tore erzielte noch der einheimische Sturm gegen die sich tapfer wehrende Verteidigung.

Turnen

Die Geräte-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft

Am ersten Tag

In der geräumigen Frankfurter Festhalle begannen am Samstagmorgen die Kämpfe um die Geräte-Meisterschaften der D. T. Aus allen Teilen des Reiches waren die besten Geräteturner in flatteriger Zahl zusammengekommen; man zählte an die tausend Wettkämpfer, Männer und Frauen. Größer noch war das Aufgebot an „Schlachtenkämpfern“ und Schaulustigen. Der feierliche Aufmarsch der Teilnehmer am Morgen des ersten Tages gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung; gleich würdig verteilte die abendstimmungreiche Feier am Abend. Der eigentliche Wettbewerb brachte am Vormittag Ausschreibungskämpfe und anschließend bis zum Abend die ersten Entscheidungen. Die Qualität der Darbietungen erreichte durchweg guten Durchschnitt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß bei dem „Siebenkampf der älteren Turner“ und dem „Sechskampf der Turnerinnen“ durchweg Süddeutsche auf den ersten Plätzen zu finden sind, während der „Vierkampf der Turner an den Ringen“ vornehmlich Mitteldeutsche und Brandenburger in Front sah.

Die ersten Entscheidungen:

Siebenkampf der älteren Turner: 1. Daus (T. V. Frankfurt-Sachsenhausen) 124 Punkte. 2. Weder-Nürnberg 122 P. 3. Rusterhof-Stuttgart 119 P. 4. Gutsch-Schöneberg 118 P. 5. Berg-Raing 117 P. und Heumader-Nürnberg 117 P. 6. Freitig-Frankfurt 116 P.

Vierkampf der Turner an den Ringen: 1. Schmidt-Beipzig 70 P. 2. Stebens-Hamburg 69 P. 3. Weise-Leipzig 67 P. 4. Freiburg-Berlin 66 P. 6. Fiedler-Darmstadt 64 P.

Sechskampf der Turnerinnen: 1. Weiser-München 60 111 P. 2. Pempel-München 106 P. 3. Reib-Riel 105 P. ferner Ball-München und Dfenbrunner-München 4. Holzhausen-Nürnberg 12. Höfler-Mannheim 95 Punkte.

Am zweiten Tag

Die Witterung blieb der Veranstaltung weiter günstig. Der Tag der Hauptentscheidungen brachte natürlich auch das größte Interesse des Publikums. Zahlreiche Sonderzüge brachten Tausende von Schaulustigen aus der näheren und weiteren Umgebung. Die Leistungen waren an diesem Tage ganz vorzüglich.

Die weiteren Ergebnisse:

Dreikampf der Turnerinnen: 1. F. Hen-Nürnberg 58 P.; 2. Rümmerer-München 58 P.; 3. Spannlang-München; 4. Kasten-Frankfurt.

Vierkampf der Turner: 1. H. Kurz-München 77 P.; 2. Thon-Friesenheims; 5. Gebhard-Frankfurt; 6. Pfeiffer-Frankfurt.

Dreikampf der Turner: 1. Reuter-Hannover 55 P.; 2. Hölz-Hamburg, Reichardt-Essen, Zimmer-Wuppertal je 51 Punkte; 3. Händel-Weissenau; 5. Bomberger-Neutkirchen.

Zehnkampf der Turner: 1. Kurz-München 185 P.; 2. Schuster-Würzburg 177 P.; 3. Ball-Göppingen; 4. Heiß-Virmafens.

Automobil-sport

„Rund um die Solitude“

Die großen Motor- und Automobilrennen bei Stuttgart

Der erste Tag

Das große Motor- und Automobilrennen „Rund um die Solitude“ begann am Samstagmorgen bei einer Beteiligung von etwa 150 Motorrädern und 100 Kraftwagen. Am Start verammelten sich eine Reihe der betamtesten Fahrer auf den verschiedensten Marken. Auch die ausländischen Firmen waren zahlreich in einzelnen Rennen sogar im Verhältnis zu den deutschen Radsinnern zu zahlreich vertreten. Dieser ist die Rundstrecke nicht ganz einwandfrei; die Strecke weist verschiedene Mängel auf. Es kam denn auch zu einem bedauerlichen Unfall, bei dem F. Binder-Stuttgart infarkt tat blieb, während Mäaelein vom ADAC-Präsidium schwer verletzt wurde.

Die Ergebnisse des 1. Tages

Motorräder bis 125 cm. (3 Stunden — 66,9 km.): 1. 3:1 auf Buch 1:04,02 St.; 2. Heer auf Wimmer 1:13,38,1 St.

Motorräder bis 175 cm. (3 Runden): 1. Gradel-Stuttgart auf Wabst 1:04,41,4 Stunden.

Motorräder bis 250 cm. (3 Runden): Stelzer auf B. R. W. in 49,32,2 Min.; 2. Rümmerer auf New Imperial.

Motorräder bis 350 cm.: (4 Runden — 89,2 km.) 1. Bujfänger-München auf H. J. S. in 1:00,58,4 St.; 2. Kugler-Stuttgart auf Ardie Sport; 3. Baumshirn-Nürnberg auf Ardie Sport.

Kraftwagen mit Beiwagen bis 600 cm. (4 Runden). 1. Schwammberger-München auf Norton in 1:14,11,2 St.; 2. El-Stuttgart auf Imperia.

Motorräder mit Beiwagen über 600 cm. (4 Runden): 1. Jmholz-München auf Harley-Davidson in 1:11,09 St.

Kraftwagen bis 8 PS (5 Runden — 111,5 km.): 1. Rosenberger auf Benz-Tropen in 1:14,07 St.; 2. Gernard Jr. auf Bugatti. 3. Cordeman auf Siemer.

Kraftwagen bis 9 PS (5 Runden): 1. Bieffenberger auf Panca Dambda in 1:18,38,1 St.; 2. Schneider auf Panca Dambda.

Auto-Turnier im Luisenpark

Der Rheinische Automobilklub Mannheim veranstaltete am Samstag nachmittags auf der Stadtbahn im Luisenpark ein Automobil-Geschicklichkeitswettbewerb für seine Mitglieder nach dem Muster der Baden-Badener Automobil-Turniere. Es beteiligten sich im ganzen 17 Wonen, die die teilweise recht schwierigen Uebungen durchweg auf ausübten. Vorsteher Dr. Bader und Regierungsrat Ba Fontaine wohnten der Veranstaltung bei. Die Turnierleitung lag in den Händen der Herren Kauth, Dr. W. H. H. und Da Riber. Die Uebungen waren sehr eckschick zusammengefaßt und erforderten die ganze Aufmerksamkeit der Fahrer. Jede falsche Ausführung der vorbeschriebenen Uebungen gab Strafpunkte. Geyer blieb, wer die meisten Punkte hatte. Die Preisverteilung selbst fand am Sonntag abend im Parthotel statt.

Ergebnisse:

1. Bollbrecht 155,4. 2. Balb 153. 3. Balb 166,4. 4. Seubert 169,6. 5. Rotermund 171,2. 6. Graeff Rari 175,6. 7. Schler 197,8. 8. Frell 219,2. 9. Reez 236,2. 10. Graeff Pau 239. 11. Sellinger 240. 12. Dschinger 252. 13. Graf Oberndorf 250,2. 14. Hoffmann 356. 15. Frey 374,4. 16. Walter 422,4. 17. Hahn 753 Punkte.

Pferdesport

Pferderennen im Reich

München-Riem

- 1. Preis von Rohrenfeld. 2100 Mark. 1600 Meter. 1. Meber... 2. Preis von Thaurer. 2800 Mark. 1400 Meter. 1. Merander...

Leipzig

- 1. Rananthener Jagdbrennen. 2800 M. 3500 Meter. 1. Künzels... 2. Preis von Thaurer. 2800 M. 1400 Meter. 1. Merander...

Neuß

- 1. Preis von Jons. 3000 Mark. 1200 Meter. 1. Eichholz... 2. Preis von Thaurer. 2800 M. 1400 Meter. 1. Merander...

Hoppegarten

- 1. Bauernhüter-Rennen. 2800 M. 1400 Meter. 1. Salmas... 2. Preis von Thaurer. 2800 M. 1400 Meter. 1. Merander...

Reiselsport

Regelverband Mannheim und Umgebung

Am 12. Mai nahmen die Wettspiele um die Klub-Stadt-Meister... Die Gesellschaft 'Einigkeit' hatte während des größten Teils...

war dies 'Pfeffermügel' gegen 'Reinperle'. 'Pfeffermügel' im Anspiel hatte zu Beginn des Spieles sogleich seinen Siegedenken...

Die Gesellschaft 1908 Sandhofen in Sandhofen, deren Mitglieder sich an den Ausschreibungen nicht aktiv beteiligten...

Allgemeines

* Vollkommen durch Surén-Gymnastik! So diese Systeme zur Erleichterung des Körpers es auch gibt, Tatsache ist, daß Hans Surén...

einzigartige Lehrbilder-Sammlung, die keiner Ergänzung bedarf und jedes andere Gymnastik-Werk überflüssig macht. Mit verblüffender Uebersetzungskraft zeichnet Surén hier in wuchtigen Sätzen den Weg...

Literatur

* Der Körper deines Kindes. Alle materiellen Güter sind in dieser düsteren Zeit schwankend geworden. Um so größer ist bei uns allen die Sorge um die Zukunft unserer Enkel und Kinder...

Schach

Beilage Nr. 20

Montag, den 18. Mai

Alexander Aljehin

Der Sieger von Baden-Baden

Seinen überragenden Erfolge als Großmeister hat jetzt Aljehin ein neues Lorbeerblatt hinzugefügt, indem er mit 16 Gewinnpunkten vor Rubinstein (14%) als überlegener erster Preisträger hervorging...

Aus dem Schachleben

* Aljehin kommt nach Mannheim. Die Verhandlungen des Vorstandes des Mannheimer Schachklubs mit dem Sieger im Meisterturnier Baden-Baden, dem Großmeister Aljehin, haben, wie wir erfahren, zu einem erfreulichen Ergebnis geführt...

Schachliteratur

Schacherinnerungen des jüngsten Anderssen-Schülers. Im Verlage von Walter De Gruyter & Co. in Berlin W. 10 (Genthinerstraße 38) ist nunmehr die mit Spannung erwartete dritte Lieferung der 'Schacherinnerungen' des Herrn Startrat a. D. Fritz Riemann in Erfurt erschienen...

Das Meisterturnier in Baden-Baden.

Partie Nr. 219

Table with chess notation: Weiß: Bogoljubow, Schwarz: G. A. Thomas. Moves listed in columns.

1) Um die sogenannte 'Meraner Variante' auf dem Damenflügel herbeizuführen. Doch wird der hiermit verbundene Bauernvorstoß vom Gegner rasch unschädlich gemacht...

Partie Nr. 220

(Gespielt am 8. Mai 1925)

Table with chess notation: Weiß: Grünfeld, Schwarz: Torre. Moves listed in columns.

National-Theater Mannheim
Vorstellung Nr. 278
Montag, den 18. Mai 1925
67. Vorstellung ausser Miets
Gastspiel Albert Bassermann
vom Deutschen Theater in Berlin
Zum ersten Male:
Der Schöpfer

Ein Schauspiel in vier Aufzügen von Hans Müller
Spielleitung: Eugen Felber.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Personen:
Prof. Dr. Paul Schumacher Albert Bassermann a. O.
Johanna, seine Frau Maria Andor
Gershard, seiner Sohn Lily Münch
Frau Sabine Schumacher Julie Sanden
Dr. Nada Anastasowa, Assistentin Schumachers
Walter Freiherr von Scheel Laura Wagner
Geheimrat Prof. Dr. Hermann Walter Feisenstein
von Fabius, Dekan der medizinischen Fakultät
Geheimrat Lavender, Professor des bürgerlichen Rechts, Rektor der Albrecht-Karl-Universität
Hans Godeck
Georg Köhler
Hans-Zugelein, Professor der Philosophie Anton Oangl
Gedhimer Konstantinowitsch Friedewang, Dekan der theologischen Fakultät
Georg Langhens
Raiser, Prof. des Strafrechts Josef Renkert
Oberregierungsrat Dr. Althaus, Universitätsrichter
Ernst St-deck
Zugl. Student (Walter Bach)
Bismarck, Diener bei Herrn Arndt, Diener bei Herrn von Scheel
Fritz Linn
Der Pedant Karl Neumann-Moditz
Schnemädchen b. Schumacher Helene Leydenius
Ein Patient Eino Arndt

Die Handlung ereignet sich an drei aufeinanderfolgenden Tagen der Gegenwart, in einer mittleren deutschen Universitätsstadt.
Spielwart: Harry Bender.
Nach dem zweiten Aufzuge größere Pause

Ab 22. Mai
auf vielseitigen Wunsch der schönste Film aller Zeiten:

Fridericus Rex
in neuer Auflage in den 4 Teilen.
Schauburg, K 1.

J. GROSS, NACHF.
MANNHEIM, F 2, 6
Schiffs- u. Hausflaggen
Signal-Zoll- & Trauerflaggen
flaggen für jeder Sport.
S 150

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet.
Brennen u. Backen garantiert
Ferner sämtl. Herd- u. Ofen-Reparaturen,
sowie Setzen, Putzen u. Anstrichen.
Herd Schlosserei F. Krabs, Ofensetzer J 7, 11
Telephon 8219 S 88

In Hotels,
Bäder, Krankenhäusern, öffentlichen Fernsprechstellen, kann überall dort, wo verlässliche Personen einen Apparat benützen, es einfach ein Gebot der Hygiene die unbedingte Reinlichkeit des Apparates zu sorgen. Wäuschen und Ausblühen genügt da nicht! Was hilft es, wenn megenst leicht der Dierer sauber gemacht wird und später leicht an dem Apparat ein Keim, der einen Hautausschlag im Gesicht hat? Es gibt hier nur eine wirkliche Abhilfe, den hygienischen **Sanas-Block**
Auf die einfachste Weise, durch Abreiben eines Blättchens vor dem Gebrauch, bietet der Sanas-Block jedem eine unbedingt saubere, hygienisch einwandfreie Toilette. Auch die Desinfizierung wird besser, denn Sie können mit "Sanas" den Dierer ungenießbar machen; Keimgefahrlichkeit werden durch die desinfizierende Wirkung des Blocks ferngehalten.
Der Sanas-Block kann an jedem Apparat in wenigen Sekunden angebracht werden, er dauert 10 Min., die Keimleber (einmalige Schmelzung) 40 Min.
Herstellerei: Dr. W. Werner, Mannheim, K 2, 1
Herstellerei: Dr. W. Werner, Mannheim, K 2, 1
Herstellerei: Dr. W. Werner, Mannheim, K 2, 1

ALHAMBRA
MANNHEIM P. 7, 23

Niemals
hat es einen Film gegeben, der in der Welt ein solches Aufsehen erregte, wie unser neuestes Werk:

Der Totengräber eines Kaiserreiches!



Oberst Redl
7 Akte aus dem Prozeß des größten Spionagen aller Zeiten des K. K. Österreichischen Generalstabes
dessen verhängnisvolle Taten die Existenz eines jeden Deutschen in so verhängnisvoller Weise beeinflußt hat. S 330

Gutes interessantes Beiprogramm.
Anfang Wochentags 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Grosskaufmann vergibt Goldmark 15-20 000.-
gegen hypothekarierte Sicherheit auf längere Zeit an gutes Unternehmen (Beteiligung der ersten Firmen nicht ausgeschlossen).
Angebote nur direkt von Interessenten erbeten unt. A. G. 43 a. b. Geschäftsst.

Schreiber

Zur **Mai-Bowle**

Weißwein 1/2 Ltr.-Fl. - .85 - 1.25
Weißwein . . . 1 Ltr.-Fl. 1.05
St. Martiner . 1/2 Ltr.-Fl. 1.40
Edenkobener . 1/2 Ltr.-Fl. 1.50
Hackenheimer 1/2 Ltr.-Fl. 2.-
Rotwein 1/2 Ltr.-Fl. 1.05 bis 2.50

Schaumwein:
Kupferberg Gold
Henkel Trocken
Matheus Müller

Obstschaumwein:
Flasche 3.50 u. 5.70
Obstwein . 1 Ltr.-Krug 45 Pf
Apfelwein . 1/2 Ltr.-Fl. 55 Pf

sämtliche Preise einschl. Steuer und Glas
Selzer - Wasser
Kaiser-Friedrich-Wasser
Pflirsche . . . 1/2 Dose 2.40
dto. . . . 1/2 Dose 1.25
Ananas in Schalen, 1/2 Dose 3.30
dto. . . . 1/2 Dose 1.70

Schreiber

Einladung zur vierzigsten ordentlichen Generalversammlung der **Continentalen Versicherungs-Gesellschaft**
auf Freitag, den 19. Juni 1925, mittags 12 Uhr, im Gesellschaftshause der Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Ecke Werderplatz/Elisabethstraße in Mannheim.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1924.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).
7. Wahl von Revisoren (§ 15 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.
Die Stimmkarten sind auf dem Büro der Gesellschaft, bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren sämtlichen Niederlassungen, ferner in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank und der Filiale der Deutschen Bank, in Berlin bei der Deutschen Bank und der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien sowie in München bei der Filiale der Deutschen Bank erhältlich.

Namens des Aufsichtsrates:
Der Vorsitzende: Dr. Brosien.

§ 28 der Statuten:
„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzuzeigen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren. Es genügt auch die Hinterlegung bei einem Notar. Erfolgt sie, so ist die Teilnahme an der Generalversammlung nur zulässig, wenn die über die Hinterlegung ausgestellte notarielle Bescheinigung nicht später als am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft hinterlegt wird. Die notarielle Bescheinigung muß die Stückzahl und die Nummern der hinterlegten Aktien angeben.“

Einladung zur fünfzigsten ordentl. Generalversammlung der **Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft**
auf Freitag, den 19. Juni 1925, vormittags 11 1/2 Uhr im Gesellschaftshause, Ecke Werderplatz/Elisabethstraße in Mannheim.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1924.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).
7. Wahl von Revisoren (§ 15 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.
Die Stimmkarten sind auf dem Büro der Gesellschaft, bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren sämtlichen Niederlassungen, ferner in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank und der Filiale der Deutschen Bank, in Berlin bei der Deutschen Bank und der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien sowie in München bei der Filiale der Deutschen Bank erhältlich.

Namens des Aufsichtsrates:
Der Vorsitzende: Dr. Brosien.

§ 28 der Statuten:
„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzuzeigen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren. Es genügt auch die Hinterlegung bei einem Notar. Erfolgt sie, so ist die Teilnahme an der Generalversammlung nur zulässig, wenn die über die Hinterlegung ausgestellte notarielle Bescheinigung nicht später als am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft hinterlegt wird. Die notarielle Bescheinigung muß die Stückzahl und die Nummern der hinterlegten Aktien angeben.“

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
Stadt- und Kreisverordnetenversammlung

Montag, den 18. Mai 1925, vorm. 9 Uhr
verleihen wir in unserem Büro, Sulzring 49 das Bräutigams für das Jahr 1925
Gemarkung Mannheim von Weifferswörth und Borland, Bildung der Badenheimerlandstraße.
Gemarkung Heidenheim die 1. Schur Riech von 250 Kr in Vollen von 20 Kr vom Schlanenort.
20 **Guidoverwaltung.**

Handführung elektr. Inneninstallationen betr.
Zur Vermeidung von Anschlußarbeiten an das Leitungsnetz des Ndb. Elektrizitätswerkes an Licht- und Kraftwerken, von Erweiterungen und Umänderungen einschließlich der Aufhängung von Beleuchtungsarmen und des Anbringens sonstiger Stromverbrauchsgenstände irgend welcher Art, sind nur solche Installateure zugelassen, die hierzu die nachträgliche Erlaubnis besitzen.
Anlagen die von anderen Installateuren angeführt sind, können nicht eingeschaltet werden. Ein Verzeichnis der Installateure, die die Erlaubnis zur Errichtung elektrischer Anlagen besitzen, ist unentgeltlich bei unserer Reklameteilung K 7, 1/2 erhältlich.
Direktion der Ndb. Werke, Gas- und Elektrizitätswerke.

Die Reparaturarbeiten (Halsbodenputz) für das Verwaltungsgebäude K 7, 1/2, 2. Teil sind zu vergeben.
Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten, soweit Vorkauf reich, erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 313.
Termin am Mittwoch, den 27. Mai 1925, vormittags 11 Uhr, Zimmer 214.
Direktion der Ndb. Werke, Gas- und Elektrizitätswerke.

Zum Waschen, Flickern und Bügeln
wird noch angenommen, wird geblut und gebracht — — — Karte genügt!
Frau Hillinger, Karlsruhe, K 40, (Helm) *364

Gebrauchte aber gut erhaltene 5722
Betonmischmaschine
mit etwa 100 l Trommelinhalt für Motorantrieb, ohne Motorantrieb, u. Windwert zu kaufen gesucht.
Angebote unt. P. G. 132 a. b. Geschäftsst.

Achtung!
Eigentümer landesweiten Haus- und Grundbesitzes können Doppelbesenader zu günstigen Bedingungen in jeder Größe beschafft werden, sofern sie sich an arch. gewinnbringenden Unternehmen mit dem neuen oder einem Teil des Doppelbesenaders beteiligen. *3707
Angebote unter A. H. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auto gegen Kasse
Viersitzer, gebraucht, jedoch in erstklassiger Verfassung, mit allen Schikanen ausgestattet gegen bar.
Eilangebote unter E. Y. 124 an die Geschäftsstelle. 5680

Sicher
Nächste Woche Ziehung
45000 *
30000 *
Kanzler - (steher Preis 3.- M. Post u. Hochsteuer) Ziehung 11.05.25, 11.05.25, 11.05.25
Sofortige Gewinnauszahlung
mar bei Losbrief. 11 M. 11 Lose 10M. Post. 20 Pf
J. Stürmer Lotterie-Mannheim Unternehm. O 7, 11.
bei allen Losverkaufsstellen.

Das neue Modell
der
KAPPEL
Schreibmaschine
Bahnbrechende Neuerung
Geräuschloser Wagenrücklauf.
Carl Winkel
Mittinhaber Jos. Arz 534
Büromaschinen
Spezial-Reparaturwerkstätte für sämtliche Schreibmaschinen-Systeme
Tel. 2435 Mannheim N 3, 7-9

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Benz-Wagen
6-10 Steuer PS, sehr, in gut. Zustand, Ausfuhr, Angeb. unter Z. O. 25 an die Geschäftsst. *3638

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Lieferwagen
oder 1391
Schnellläufer - Lastwagen
Tragkraft ca. 15 Zentn. Angebote unt. P. X. 133 an die Geschäftsstelle.
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Einspanner-Rolle
gebraucht, aber gut erhalten, mind. 60 Ztr. Tragfähigkeit 1393
Angebote unt. P. J. 134 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.
Schönes **Wohnhaus**
(neue Redarbt) schön, bill. Gelegen. weit unt. Steuerwert i. Rollmatt zu verkaufen durch Immobilien Heilmann, Sedanstr. 36, 68310 Tel. 4573.

Sehr gut erhalten.
Piano
Harmonium
billig zu verk. *3216
C. Hauk, C 1, 14
Mannh.

Pianos
erster Firmen
Reiche Auswahl
Sehr gute Klaviere
Carl Hauk C 1, 14
Klavierbauer C 1, 14
68310

Pianos
u. Harmon. vert. bill. Schmuck. Sedanstr. 36
C 1, 14

Ca. 3000
Dachziegel
zu verkaufen *3665
Spezialfabrik, Waldhofstr. 23.
Eilige gut erh. Dächer anzugeb. 1 Kubikm u. Anzahl f. 8.-4. west. b. zu verkaufen, 2-3 Uhr. Reifer, Sedanstr. 5, V. *3661

Motorrad
Indian Scout 57 PS, mit Motorwagen zu verk. Zude, Reller, Ludwigsbühl a. Rh. 68321 Rellerstr. 2.
Sehr gut erhalten, eichen.

Eßzimmer
Büfett, Waschtisch, Spiegelarmaturen, vier Stühle u. dazu passende Schreibtisch mit Stuhl zu verkaufen. Preis: 400.-. Anzahlung 100.-. Restbetrag 300.-.
*3499 H 2, 4.

Küchenrichtungen
In, Rest preiswert anzugeben. *3213
Bingener u. Köhler, Sedanstr. 38.

Schlafzimmer
sehr preiswert
Möbel - Flurschritt
H 3, 4.
1321

Clubgarnitur
Sehr, gut preiswert zu verkaufen Reicher, Waldhofstr. 18, 68328

1x3 Meter großer Arbeitstisch
billig zu verkaufen.
Angelhardt, Heilmann, *3665
Reichen, Sedanstr. 32.

Hofhund
Rottensänger, abfol. zu verkaufen, billig zu verkaufen. *3638
Reichen, Sedanstr. 32.

Kauf-Gesuche.
Zu kaufen gesucht:
Benz-Wagen
6-10 Steuer PS, sehr, in gut. Zustand, Ausfuhr, Angeb. unter Z. O. 25 an die Geschäftsst. *3638

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Lieferwagen
oder 1391
Schnellläufer - Lastwagen
Tragkraft ca. 15 Zentn. Angebote unt. P. X. 133 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Einspanner-Rolle
gebraucht, aber gut erhalten, mind. 60 Ztr. Tragfähigkeit 1393
Angebote unt. P. J. 134 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Lieferwagen
oder 1391
Schnellläufer - Lastwagen
Tragkraft ca. 15 Zentn. Angebote unt. P. X. 133 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Einspanner-Rolle
gebraucht, aber gut erhalten, mind. 60 Ztr. Tragfähigkeit 1393
Angebote unt. P. J. 134 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener
Lieferwagen
oder 1391
Schnellläufer - Lastwagen
Tragkraft ca. 15 Zentn. Angebote unt. P. X. 133 an die Geschäftsstelle.

Mannheims **Stoff-Etage, D 1, 1**
grosse

SAMSON & Co

D 1, 1 am Paradeplatz D 1, 1
Verkauf nur 1 Treppe hoch

Im Zeichen
der **Schaufenster-Wettbewerb-Woche**
veranstalten wir auf der bekannt großen

Stoff-Etage

Billige Propaganda-Tage

Wir haben für diesen billigen Verkauf aus unseren Riesenlagern große Posten Ware bereitgestellt, und wollen wir wiederum beweisen, daß wir auf der Stoff-Etage

enorm billig sein können

3 billige Posten

Wasch-Stoffe

Serie I	Serie II	Serie III
58 Pf.	78 Pf.	98 Pf.

Diese Posten bestehen aus Musselin, Voile und Frotté

Extra Kostüm-Rips-Muliné
billig! 130 cm breit, in vielen Modefarben für Mäntel etc. Meter Mk. **8⁹⁰**

3 billige Posten

Seiden-Stoffe

Serie I	Serie II	Serie III
1⁹⁵	2⁹⁵	3⁹⁵

Diese Posten bestehen aus Waschseide, Crêpe Marocaine u. Futterseide

Sehr billig verkaufen wir

Herren-Stoffe

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Darmstadt-Mannheim.
Geboten wird: Ein kleines Stehlerhaus, vollständig neu, massiv gebaut, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Speisekammer, schöne Stallung und 800 qm Gartenland, Badstube der Badedampfbad, 5708
Gesucht wird: 2-3 Zimmer mit Küche, Stadt oder Vorort.
Angebote mit F. F. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mannheim-Cassel

4 Zimmer - Wohnung

mit Küche und allem Zubehör in Cassel wird gegen mindestens gleichgroße Wohnung in Mannheim getauscht.
Angebote erbeten an
Rowen, Doverl & Cie. A.-G., Mannheim-Käfertal

In guter Stadelage *3708

7-8 Zimmerwohnung

für Büroräume geeignet zu mieten gesucht
Leop. Simon, C. 7. 11, Tel. 2554

Magazin m. Büro

zu mieten gesucht.

Angebote unter M. M. L. 1503 an die Geschäftsstelle & Bogler, Mannheim. G2202
Firma sucht per sofort einen

Büroraum

möglichst in zentraler Lage. *3606
Angebote unter A. A. 37 an die Geschäftsstelle

2 Zimmerwohnung

gut möbl. Zimmer
p. 1. Juni von Dauermieter zu miet. gesucht.
Angebote mit Z. Y. 35 an die Geschäftsstelle *3804

Rahma

MARGARINE

buttergleich



Der Küche Schatz!
Der Hausfrau Glück!
Das große Butter-Meisterstück!

1/2 Pfd. nur 50 Pfg.
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Gesichts- ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Suder's Patent-Neigunal-Seife** abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Suder's Creme** nachstreichen. Gewohnte Wirkung, von Kaufleuten bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften

Die Fettleibigkeit!

ihre Gefahren und Beseitigung Ausführliche Druckschrift Nr. 2 kostenlos. **Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30.**

Hugo Zimmern, Kunststraße N 2, 9

Ersklassiges Spezial-Damenhufgeschäft
Täglich Eingang
hervorragender Neuheiten
von den elegantesten bis zu den billigsten. G138

Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

heisse Tage!

Herren - Netzjacken
M. 1,65, 1,25, 0,95
poröse Garnaturen, Febrikat, Schleier, Macco Bekleider, Bade-Anzüge.

Damenwäschkleider garantiert waschweicht
M. 4,95
Bade-Anzüge, poröse Büstenhalter, Untertailen, batist Seidene Unterwäsche

Kinder-Spielhosen
M. 1,95, 1,25
Knabenwaschanzüge, Kleider Blusen, Ein-knöpferhosen, Bade-Anzüge, Badetücher.

Karl Herzberg
Mittelstraße 16

Vermögende ältere Dame sucht Heim

bei guter franz. Möbel genügend vorhanden. Bezahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter X. X. 84 an die Geschäftsstelle des Bl. G2206

Friseur

Sucht für nachmittags Beschäftigung Angebote unter Z. N. 24 an die Geschäftsstelle. G2207

Flickerin

Sucht Sandbüchse außer dem Hause. **Stromann, H 2. 11. 4. St. *3676**

Nähmaschinen

empfehlen **Plator, J 1, 7** Breitelstraße. Reparaturwerkstätte für alle Systeme mit **Garantie** schnell und billig. G44

Richard Kunze

Pelzmodenhaus.

Tel. 6534-35 N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6

Aufbewahrung von Pelzen u. Teppichen
Umarbeitungen erbitte baldmöglichst.

Wir führen nur gute Waren und verkaufen diese preiswert!

Nach diesem Grundsatz regelt sich in unserem Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung Einkauf und Verkauf. **Er** ist das Fundament unserer Geschäftsführung: **ihm** verdanken wir unseren ständig wachsenden Kreis zufriedener, anhänglicher Kunden, und **er** gibt jedem Käufer bei **uns** die unbedingte Gewähr eines **wirklich guten** und **vorteilhaften Einkaufs**.

Gebrüder Wronker

Marktecke 1, 1

Mannheims großes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.